



TENNIS

20. JAHRGANG

HEFT **4** 1975



PREIS 1,- M

VERBANDSORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Beide Nationen-Pokale an UdSSR-Gäste

DDR-Herren erstmals im Finale / Korotkow und Jegorow gewannen 2:0 / Damen-Endspiel UdSSR - Ungarn ebenfalls 2:0

Kommentiert von Günter A w o l i n

Untrügliches Zeichen für die Qualität eines Turnieres ist seine Publikums-Resonanz. Sie war diesmal in Zinnowitz so stark wie seit Jahren nicht mehr. Zunächst schienen trübe Auftakttage die Zuschauer vom Strand auf die Tribüne zu locken, doch beim strahlenden Sonnenschein in der zweiten Hälfte ließ der Zuspruch kaum nach und erreichte am Abschlusswochenende eine seit langem nicht mehr erlebte Stärke. Das Fluidum der Fernseh-Übertragungen mag dazu beigetragen haben, doch in allererster Linie war die Anziehungskraft wohl doch auf die ausgezeichnete Besetzung — zumindest durch die starken Vertretungen der UdSSR, Ungarns und der CSSR, sowie das Mithalten der DDR — zurückzuführen, was sich auf niveauvolle und ausgeglichene Spiele unter den letzten Vier sowohl beim Nationen-Cup als auch in den Einzel-Wettbewerben auswirkte.

Die Erwartungen im Nationen-Pokal der Damen waren von vornherein nicht allzu hoch geschraubt, weil neben Brigitte Hoffmann eine gleichstarke Spielerin diesmal fehlte. Im Präsidium des DTW hatte man sich entschlossen, die routierte Hella Riede einzusetzen, vor allem im Hinblick auf mögliche Entscheidungen durch das Doppel. Daß unsere internationalen in den 60iger Jahren erfolgreichste Spielerin heute nicht mehr an eine Veronika Haake-Koch in Normalform heranreicht, war klar, aber nach einem mühsamen 3:0-Erfolg über eine schwache polnische Mannschaft, die nur vom Regionalverband Poznan gestellt wurde, spielte Hella gegen die Ungarin Graczoł eine beherrschte Partie und scheiterte am Ende mit 4:6, 5:7 nur an der großen Laufbereitschaft ihrer um zehn Jahre jüngeren Gegnerin.

Hella wehrte zunächst bei 3:5 im ersten Satz zwei Satzballen ab, kam auf 4:5 heran und besaß vier Bälle zum Ausgleich. Im zweiten Satz hatte die Hallenserin — nun in wirklich guter Form an alte Leistungsstärke erinnernd — sogar bei 5:3 einen Satzball.

Schon hier schon ein Sieg bei etwas glücklicherem Verlauf durchaus möglich, so erst recht im Kampf Brigitte Hoffmanns gegen Elizabeth Szell. Unsere DDR-Meisterin hatte einen überzeugenden Start. Sie spielte hart, schnell und immer um den Angriff bemüht, um ihre Stärke am Netz zu nutzen. So gewann Brigitte schnell mit 6:1 den ersten Satz, doch bei zunehmender Sicherheit ihrer Gegnerin spürte man dann doch die fehlende Ausgeglichenheit der Berlinerin infolge des geringer gewordenen Trainingspensums. Die ungarische Zinnowitz-Siegerin von 1972 vermied nun auch die stärkere Rückhand ihrer Gegnerin und zwang Brigitte zu Vorhandfehlern, die ihr die anfängliche Sicherheit raubten. Nach dem 3:3 gingen die beiden Sätze dann doch schnell 3:6, 6:3, verloren.

In der anderen Vorschlußrunde stand der sowjetische 2:1-Erfolg gegen CSSR lange auf des Messers Schneide, zumal die Vorjahrs-Einzelmeisterin Hana Hüblerová im Spiel mit ihrer diesjährigen Nachfolgerin Maria Tschuwyrina noch annähernd die Leistungen von 1974

UNSER TITELBLILD

DDR-Meister Emmrich bei der Siegerehrung des „Internationalen“ in Zinnowitz auf dem höchsten Treppchen. Von links Jegorow, Emmrich, Korotkow und Varga.

Foto: Richert

erreichte und nur 5:7, 6:4, 5:7 verlor. Das große CSSR-Talent Alena Kulhanková, ein knapp 17jähriges Mädchen mit angriffsbetontem Spiel, schaffte gegen Jewgenia Isopaitis, die spätere Finalteilnehmerin im Einzel, mit 6:3, 1:6, 6:4 den Ausgleich. Doch im entscheidenden Doppel unterstrichen Tschuwyrina/Isopaitis mit 6:3, 6:4 bereits, daß sie das beste Damen-Doppel dieses Zinnowitzer Turniers waren.

Im Endspiel gegen Ungarn behaupteten sich die beiden sowjetischen Spielerinnen dann mit 2:1, wobei die Entscheidung nach den Einzeln schon gefallen war. Beide Einzel brachten für das Damen-Tennis bereits den Höhepunkt der Zinnowitzer Woche, und waren ebenso umkämpft und niveauvoll wie die Pokal-Vorschlußrunden. Maria Tschuwyrina wurde von Elizabeth Szell beim 6:4, 4:6, 6:2 hart gefordert, und das gleiche gelang der wieselflinken Agnes Graczoł. Auch sie überließ Jewgenia Isopaitis nur einen 6:3, 3:6, 6:4-Sieg.

Die Hoffnungen, daß unsere DDR-Vertretung wenigstens den 3. Platz erreichen würde, erfüllten sich gegen die CSSR nicht. Hella Riede baute stark ab und verlor gegen Alena Kulhanková sehr schnell 0:6, 2:6, und Brigitte Hoffmann brachte es auch gegen Hana Hüblerová nicht zustande, einen auf des Messers Schneide stehenden Kampf zu ihren Gunsten zu entscheiden. Diesmal führte sie sogar 6:2, 5:3 und hatte bei 5:4 einen Matchball. Die Hoffnungen auf etwas Glück im Tie-Break gingen durch Aufschlagschwächen auch nicht in Erfüllung (2:7), und im dritten Satz dominierte die nun sicherere gewordenen Gegnerin.

Noch ein Wort zur zweiten DDR-Vertretung mit Renate Hoffmann und Barbara Stober. Beide hatten die Vorbereitung beim Friedrichshagener Turnier durch ihre berufliche Inanspruchnahme als Lehrerinnen nicht nutzen können. Gegen die UdSSR waren sie natürlich chancenlos, der 0:2-Verlust im Platzierungsspiel gegen Kuba durch die Art und Weise aber doch enttäuschend. Selbst vom kämpferischen Aufsteigern, wie man es von Backhaus und Dr. Dobmaier in der zweiten Herren-Mannschaft sah, war nichts zu spüren.

DDR-Herren sprangen in die Bresche

Im Pokal-Wettbewerb der Herren zeigten sich sogleich beträchtliche Leistungsunterschiede zwischen den späteren ersten Vier — UdSSR, DDR, CSSR, Ungarn — und den diesmal für einen Nationen-Pokal nicht starken Vertretern Bulgariens, Rumäniens und Polens. Lediglich die verbesserten Kubaner hielten da einigermaßen Anschluß, weil sie neben ihrem oftmaligen Landesmeister Camarotti nun in Cruz und Acosta annähernd gleichstarke Spieler zur Verfügung haben.

In unserer Mannschaft vermochte Emmrich zunächst nicht an seine Form der letzten Wochen anzuknüpfen. Er spielte recht unausgeglichen, fand sich aber nach einem 0:6-Auftaktsatz mit dem Ungarn Varga noch rechtzeitig zum 6:1, 6:4-Sieg. Besonders augenfällig wurde der Leistungssprung von Andreas John, der in Zinnowitz seinen 20. Geburtstag feierte. Er versteht es jetzt, seine Mittel weit besser zu nutzen, spielt beherrscher und konzen-

Um das Abschneiden der DDR-Vertretungen richtig einordnen zu können, sei zunächst auf den letzten Akt dieses achtägigen Tennisturniers verwiesen — die Siegerehrung. Für beide Erfolge im Nationen-Pokal sowie für drei Siege in den vier Einzel- und Doppel-Konkurrenzen erklang nur die sowjetische Hymne. Wenn dennoch die Krone eines jeden Turniers — das Herren-Einzel — mit Thomas Emmrich an einen DDR-Spieler fiel, so ist das zweifellos ein Erfolg. Er wiegt schwerer als manch vorangegangener DDR-Turniersieg in Zinnowitz, zumal unser Meister auf dem Wege zum Siegerpodest beide sowjetischen Spieler mit überzeugender Leistung schlug.

Andererseits kann man nicht übersehen, daß dieser Triumph gewissermaßen ein Raufgreifer für das DDR-Tennis war. Erstmals gingen wir nämlich im Mannschafts-Wettbewerb der Damen nicht nur leer aus, sondern blieben als Viertes sogar unplatziert. Eine Schwerpunktverlagerung von den bisher erfolgreicheren Damen auf die Herren ist unverkennbar, zumal Emmrich/John auch noch einen zweiten Platz im Pokal und im Herren-Doppel errangen.

trieb und warf einen erstaunlichen Kampfgeist in die Waagschale. So bezwang er Meszaros noch 1:6, 7:5, 6:4, und bekam es im Finale gegen die UdSSR fertig, in seinem besten Spiel gegen Jegorow eine 7:5, 3:0-Führung herauszuholen. John hatte sogar noch einen Spielball zum 4:1. Doch in dieser Situation spürte man schon, daß der (Tennis) Fuchs Jegorow nun das Gaspedal voll durchtrat und sein junger Gegner, der bis dahin schon das dreifache Laufpensum seines Rivalen bestritten hatte, nichts mehr zusetzen konnte. So verlor er noch 4:6, 1:6.

Was Emmrich gegen Varga nach schnell verlorenem ersten Satz noch gelungen war, schaffte er in der Schlußrunde gegen den stärkeren, wenn auch fülliger gewordenen Korotkow nicht. Dem 1:6 folgte ein 5:7, wobei eine Fehlentscheidung Emmrich zusätzlich beeindruckte. Entscheidend war aber nicht sie, sondern das Fehlen eines sicheren ersten Aufschlags, mit dem unser Meister sonst viele Punkte macht und den er für sein Angriffsspiel gewissermaßen als Grundlage benötigt.

Die zweite DDR-Vertretung landete zwar nur auf dem achten Platz, machte aber gute Spiele, wie sie im wesentlichen dem Leistungsvermögen von Dr. Dobmaier und Backhaus entsprechen. Dem jetzt als Sportlehrer in Dresden arbeitenden Backhaus gelang es zweimal im dritten Satz nicht, entscheidende Punkte zu buchen. So waren ihm beim 7:6, 2:6, 6:7 gegen Acosta und beim 6:7, 6:3, 5:7 gegen den jungen Rumänen Mirza die Punkte zu gönnen gewesen. Dr. Dobmaier schaffte das immerhin wenigstens gegen den anderen Rumänen Titel mit 6:3, 4:6, 6:3, doch ging dann das Doppel 0:6, 7:6, 4:6 wieder knapp verloren. Vorher hatten sie Polen 2:0 geschlagen und waren an der UdSSR mit 0:2 gescheitert (Dr. Dobmaier erreichte ein achtbares 4:6, 3:6 gegen Jegorow).

Volle Kraft voraus!

In seinem grundlegenden Referat zu den neuen vor uns stehenden großen Aufgaben hob DTSB-Präsident Manfred Ewald auf der 4. Tagung des Bundesvorstandes des DTSB der DDR hervor: „Die Mitglieder des DTSB betrachten es in Vorbereitung des IX. Parteitagess der SED als ihre Aufgabe, Körperkultur und Sport zu einem noch höheren Niveau zu führen, das den zunehmenden kulturellen Bedürfnissen der Jugend, der Arbeiterklasse und aller Werktätigen entspricht und mit den wachsenden Erfordernissen und Möglichkeiten der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserem Lande übereinstimmt.“

Zu dem wichtigen Anliegen, immer mehr Bürger unserer Republik für eine regelmäßige sportliche Betätigung im DTSB der DDR zu gewinnen, wies Manfred Ewald darauf hin, „stärker noch als bisher in unserem künftigen Wirken die Verbesserung der Qualität des Lebens und Trainierens zu berücksichtigen. Der Inhalt der Übungsstunden, die Qualität des Trainings und nicht zuletzt auch die Qualität der Wettkämpfe erfordern eine bedeutend stärkere Beachtung.“

Höhepunkte unserer Sportorganisation sind die Wahlen, die vom 15. September bis 14. Dezember dieses Jahres stattfinden. Von ihnen sollen neue Initiativen und vielfältige Aktivitäten ausgehen, mit denen die Sektionen und Mitglieder unseres Deutschen Tennisverbandes der DDR konkrete Verpflichtungen eingehen, die sie zur weiteren Entwicklung unseres Sports zu Ehren des IX. Parteitages der SED übernehmen wollen.

DTSB-Präsident Ewald wies auch darauf hin, das VI. Turn- und Sportfest und die VI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR 1977 in Leipzig mit eigenen Initiativen auch zur Eigenfinanzierung vorbereiten zu helfen, damit diese bedeutende Manifestation der Leistungsfähigkeit der Körperkultur und des Sports der DDR ein neuer Beitrag zur Stärkung unseres sozialistischen Staates wird.



Linkes Bild: Beim Seitenwechsel nimmt Thomas Emmrich für die nächsten beiden Spiele noch einmal tief Luft. Mitte: Der zweite Pokalgewinner UdSSR mit Korotkow, Jegorow, Delegationsleiter Mirsa (vor 15 Jahren Nr. 3 der sowjetischen Rangliste), Maria Tschuwyrina und Jewgenia Isopaitis. Rechts: Wjatscheslaw Jegorow, mit seinen 36 Jahren ein immer noch exzellenter Spieler.

21. Internationale in Zinnowitz

DDR-Meister Emmrich zog mit Jegorow gleich

Thomas gewann das Einzel 6:2, 7:6 / UdSSR-Erfolge in den anderen drei Konkurrenzen / Wieder ausverkaufte Tribünen

In den vergangenen Jahren des traditionellen „Internationalen“ im Wismut-Ostseebad Zinnowitz waren es stets die Damen, die für unseren Verband die Kastanien aus dem Feuer holten. Sie waren in den Entscheidungen stets dabei und haben zahlreiche Turniersiege errungen. Diesmal waren die Voraussetzungen für eine Fortsetzung dieser Erfolgsserie ungünstig. Die Gründe wurden schon genannt.

So ruhten die Hoffnungen auf unseren Spitzenspielern Emmrich und John, vor allem auf unseren Titelträger. Beide erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen — Emmrich gewann das Einzel gegen den als Nr. 1 gesetzten Jegorow und im Herren-Doppel errangen Emmrich/John den Ehrenplatz.

Mit seinem 6:2, 7:6-Erfolg gegen den zehnfachen Zinnowitzsieger Wjatscheslaw Jegorow (Nr. 5 der UdSSR-Rangliste) zog DDR-Meister Thomas Emmrich im Einzel mit ihm gleich. Beide gewannen es dreimal, und damit ist der vor wenigen Tagen 22 Jahre alt gewordene Berliner unser erfolgreichster Zinnowitzteilnehmer. Bei tropischen Temperaturen und vollem „Haus“ — die Zuschauer mußten von Turnierleiter Petermann mehrmals zum Zusammenrücken aufgefordert werden — startete Emmrich in überzeugender Form. Sein knallharter erster Aufschlag kam sehr oft als As, seine gepfeitschte Rückhand (sie ist schneller als seine Vorhand) brachte viele Direktpunkte und auch seine Volleys kamen sicher. Das war Emmrichs dynamisches Spiel, das die trotz des idealen Badewetters zum Centre Court gekommenen zahlreichen Urlauber sehen wollten und die auch begeistert mitgingen.

So lange Emmrichs Aufschlag kam, hatte Jegorow wenig Chancen. Dann verlor Thomas bei 2:0 und 3:0 im zweiten Satz sein service, auch die beiden nächsten. Der gewiegte Taktiker des ZSKA Moskau sah seine Chance, er glückte zum 4:4 aus. Mit eigenem Aufschlag ging Emmrich mit 5:4 erneut in Führung, das nächste service verlor er wieder — 6:3 für Jegorow, der bei eigenem Aufschlag vier Satzballen hatte. Der Berliner behielt die Nerven, spielte sehr konzentriert und schaffte das 6:6. Also Tie-Break. Die Spannung hatte ihren Höhepunkt erreicht. Emmrich begann mit den Aufschlägen: 1:0 — 2:0 — 2:1 — 3:1 — 4:1 — 5:1 — 5:2 — 5:3 — 6:3 — 7:3. Donnernder Beifall und herzliche Gratulation Jegorows. Emmrichs Kurzkommentar: „Daß ich den zweiten Satz noch gewinne, hatte ich nicht mehr geglaubt. Er war ein wichtiger Sieg für mich!“ Trainer Trettin: „Mit dem Aufschlag steht und fällt Thomas' kraftvolles Spiel.“ Jegorow: „Emmrich ist ein starker Tempospieler.“

Auf dem Wege ins Finale hatte sich der DDR-Meister von Spiel zu Spiel gesteigert. Nackowski (Polen) 6:3, 6:4, gegen den athletischen Ungarn Meszaros 6:4, 6:3, und gegen Korotkow (UdSSR)

revanchierte er sich für die 1:6, 5:7-Niederlage im Nationen-Pokal mit einem 6:4, 4:6, 6:0-Sieg. Im dritten Satz spielte der Berliner in Topform, servierte zahlreiche Asse. Jegorow zog über Derdarian (Bulgarien) 6:4, 7:5, Karlik (CSSR) 6:2, 7:5 und Varga (Ungarn) 6:2, 6:4 in die Schlußrunde ein.

Achtungserfolg in Budapest

DDR-Meister Thomas Emmrich erreichte bei den internationalen ungarischen Meisterschaften in Budapest u. a. gegen Varga (6:4, 1:6, 6:2) und Meszaros (6:4, 3:6, 6:1) das Semifinale, in dem er gegen den späteren Meister Baranyi (schlug im Finale Europameister Taroczy 3:6, 6:4, 7:5, 6:0) mit 1:6, 5:7, 3:6 unterlag. Im Kampf um Platz 3, schlug er Madjan 6:2, 6:3, 5:7 6:1. Andreas John sorgte mit seinem 6:3, 6:2-Sieg gegen Ungarns Ranglistenzweiten Benyik für eine Überraschung, verlor dann im Viertelfinale gegen Madjan 3:6, 3:6. Doppel: Emmrich/John — Varga/Borsanyi 3:6, 1:6.

Einen zweiten 3. Platz gab es durch DDR-Meisterin Brigitte Hoffmann im Doppel mit Barbara Kral (Polen) gegen Graczoł/Barlogh mit 6:1, 6:1. Im Einzel schied Brigitte gegen Renate Tomanova (Nr. 2 der CSSR) im Viertelfinale mit 1:6, 3:6 aus.

Unser DDR-Vizemeister Andreas John wollte es nach seinem 4:6, 6:0, 6:4-Sieg gegen den dritten Pampulow-Bruder aus Bulgarien, gegen Varga, wissen. Aber der technisch gute Ungar, der von der Grandlinie aus mit langen und genau platzierten Bällen, sicherem Volleyspiel und klassischen Passierbällen wie ein Schachspieler operierte, ließ sich auf nichts ein und gewann 6:2, 6:3. Ein Ergebnis, daß den harten Widerstand des Wahlmagdeburgers nicht widerspiegelt. Wenn auch zahlenmäßig klar verloren, so haben die Spieler der zweiten DDR-Auswahl, Dr. Dobmaier und Wolfgang Backhaus, gegen ihre international erfahrenen Gegner Korotkow (1:6, 4:1) bzw. Varga (2:6, 3:6) vom ersten bis





Links der Ungar Szabolcs Varga, ein Mann mit feinem Ballgefühl. Bildmitte: Auch das Fernsehen war wiederum dabei, das hier das Damendoppel-Finale auf den Bildschirm bringt - hinten Tschuwyryna und Isopaitis. Rechts: Kubas Nachwuchshoffnung Oswaldo Cruz.

letzen Ballwechsel streckenweise gut mitgehalten. Bei manchem Spielball fehlte ihnen das kalte Blut und auch etwas Glück, um den wichtigen Punkt zu machen.

Im Doppel-Finale kam es zur formgerechten Begegnung, das heißt, die gesetzten Nr. 1 und Nr. 2 standen sich gegenüber - Korotkow/Jegorow und Emmrich/John. Der vorangegangene Einzelsieg Emmrichs hatte unser Paar zweifellos stimuliert. Aber zum zweiten DDR-Erfolg fehlte in diesem Aufschlagduell das sichere Service, das im Doppel noch entscheidender ist. Zwar winkte der Gewinn des zweiten Satzes, als John und Emmrich mit ihrem Aufschlag für das 3:2 und dann für das 4:3 gesorgt hatten. Doch beim Stande von 4:4 gab John seinen Aufschlag ab und Jegorow entschied dann mit seinem nicht sehr harten, dafür aber genau platzierten Service (40:15) Spiel, Satz und Sieg mit 6:4, 6:4.

Bei den Damen sowjetisches Endspiel

Bei den Damen machten die beiden sowjetischen Spielerinnen Maria Tschuwyryna und Jewgenia Isopaitis das Ende unter sich aus. Die stille Hoffnung war in diesem Wettbewerb unsere DDR-Meisterin Brigitte Hoffmann. Wenn der von ihr selbst gewünschte Erfolg nicht realisiert wurde, so fehlten ihr in diesem Jahr auf Grund beruflicher Beanspruchung die notwendigen Trainingsstunden und auch Turniere. Dabei hing das Spiel im Kampf um den Eintritt ins Semifinale, in dem seit vielen Jahren erstmals keine DDR-Vertreterin stand, gegen Isopaitis am berühmten seidenen Faden. Die Berlinerin hätte das Spiel in zwei Sätzen 7:6, 7:6 gewinnen können, denn im ersten Satz besaß sie einen Satzball.

So kam die großartige Kämpferin Isopaitis 7:6, 6:2 eine Runde weiter und schlug dann in der Vorschlußrunde die resignierende Vorjahrs-

siegerin Hana Hüblerova (CSSR) 6:1, 6:0. Ebenso sicher hatte Maria Tschuwyryna (Nr. 2) mit einem 6:1, 6:2-Sieg gegen Erszabeth Ambros-Szell - sie hatte vorher im ersten Satz gegen das CSSR-Talent, Kuhlankowa (7:5, 6:2) große Mühe - das Finale erreicht. Hier schien Tschuwyryna nach dem glatten 6:1 im ersten Satz einen klaren Sieg anzusteuern. Doch im zweiten kämpfte Isopaitis mit einem bewundernswerten Einsatz um jeden Ball, während Tschuwyryna im Gefühl eines sicheren Sieges etwas nachließ. Bei 3:1 für die blonde Isopaitis fiel dann eine wichtige Vorentscheidung. 24 Mal ging es beim Spielball für Jewgenia Isopaitis hin und her, als ihr Stopball das 4:1 zu bringen schien. Aber der Gegenstop war für Isopaitis unerreichbar. Dank ihrer großen Routine und Sicherheit siegte Tschuwyryna in zwei Sätzen 6:1, 7:5.

Im Doppel feierte Maria Tschuwyryna ihren dritten Erfolg und war damit erfolgreichste Teilnehmerin. Mit ihrer Landmännin siegte sie gegen Ambros-Szell/Graczol (Ungarn) nach einem dramatischen zweiten Satz mit 6:3, 7:6. Das UdSSR-Paar hatte bei 5:3 den ersten Matchball und bei 5:4 zwei. Die Ungarinnen führten dann 6:5, und bei 30:0 beim Aufschlag von Isopaitis fehlten ihnen zwei Punkte zum Satzgleich. Dann folgte ein spannendes Tie-Break. Die sowjetischen Spielerinnen führten schon mit 6:1-Punkten, als Szell/Graczol sieben Punkte hintereinander gewannen und noch einmal 8:7 führten, ehe das UdSSR-Paar dieses "Nervenspiel" mit 10:8 Punkten zu seinen Gunsten entschied.

Brigitte Hoffmann/Hella Riede schieden nach ihrem 6:2, 6:3-Sieg gegen Irida Concepcion/Valeria Dominguez (Kuba) mit dem gleichen Ergebnis gegen die späteren Turniersiegerinnen Tschuwyryna/Isopaitis aus. Renate Hoffmann/Barbara Stober verloren in der ersten Runde gegen Ambros-Szell/Graczol 2:6, 0:6.

KHR

Zwischen dem „Magischen Viereck“ und dem Kulturhaus notiert

Schiedsrichter, die Kämpfe von Backhaus leiteten, mußten immer mit dem besondere Aufmerksamkeit verlangenden Tie Break rechnen. Allein im Nationen-Pokal bestritt er vier „Elfmeterschießen“, von denen er zwei gewann, nämlich gegen den Polen Geldner und gegen den Kubaner Acosta. Als es im dritten Satz gegen Acosta „um die Wurst“ ging, verlor Backhaus die Revanche allerdings.

*

Freundschaftliche Hinweise in einer regelrechten Trainerstunde erhielt eines vormittags die junge Bulgarin Anloanetta Tschergilanowa von der späteren dreifachen Zinnowitz-Siegerin Maria Tschuwyryna aus der UdSSR. Maria absolvierte dieses Pensum barfuß, aber mit Sonnenhut ... Von ihm trennte sie sich übrigens auch in einigen Wettkämpfen nicht.

Eine besondere Ehrung wurde den beiden DDR-Meistern Brigitte Hoffmann und Thomas Emmrich zuteil. Auf dem Turnierball im Kulturhaus wurden sie für ihre hervorragenden Verdienste und für ihre sportlichen Leistungen durch den DTV-Präsidenten Karl-Heinz Sturm mit der goldenen Ehrennadel unseres Verbandes ausgezeichnet. Mit der Goldenen wurde auch Siegfried Ebert (Aufbau Stralsund) für sein langjähriges und erfolgreiches Wirken für den Tennissport geehrt.

*

Nach dem erfolgreichen Ausstellungsstart im Vorjahr anlässlich des Jubiläumsturniers wurde im Foyer des Kulturhauses eine Fotoschau unter dem Motto „Das war das Zwanzigste“ gezeigt, die mit ihren gelungenen Schnappschüssen zahlreiche Urlauber zum Betrachten angezogen hat. Ein Dankeschön der Leiterin der IG Wismut Werbung Edith Proksch, die nach

den Ideen des „Vize“ Dr. Richter auf vier großen farbigen Tafeln ein grafisch ausgezeichnetes „Bild“ hinzugezauert hat.

*

An die Stelle der einstmalig so populären Fußball-Freundschaftsspiele zwischen den früher noch zahlreichen vertretenen DDR-Spielern und der Ausländer-Auswahl ist inzwischen ein freundschaftlicher Kegel-Wettkampf gemischter Mannschaften getreten, an dem sich auch die leitenden Mitarbeiter des Feriendienstes Zinnowitz der IG Wismut beteiligten. Bester Einzelkeller war am Ende Wolfgang Meisel mit 101 Punkten vor Karl-Heinz Sturm mit 100 Punkten. Im Jahr davor hatte Sturm 114, Meisel „nur“ 112 Punkte erreicht.

*

Ohne die Kleinarbeit der Funktionäre im Org.-Büro und die gute Unterstützung durch den Feriendienst Zinnowitz der IG Wismut sowie den Rat der Gemeinde, hätte der Ablauf kaum so vorbildlich geklappt. Darüber hinaus standen ja auch so bewährte langjährige Funktionäre wie Paul Voigtländer und Horst Kliebsch nicht mehr zur Verfügung. Deshalb an dieser Stelle ein Lob für Heinz Schiele und Sportfreund Tiedtke von der BSG Einheit Zinnowitz stellvertretend für alle, die sich um den Erfolg dieses Turniers bemühten.

Awo

Nationen-Pokal Herren

Vorrunde: DDR II - Polen 3:0; Wolfgang Backhaus - Geldner 7:6, 6:2, Dr. Dobmaier - Nackowski 7:5, 6:2; Backhaus/Dr. Dobmaier - Geldner/Nackowski 7:5, 6:3. 1. Runde: UdSSR - DDR II 2:0; Korotkow - Backhaus 6:2, 6:2; Jegorow - Dr. Dobmaier 6:4, 6:3; CSSR - Kuba 3:0; Granat - Camarotti 6:1, 6:2; Karlik - Acosta 6:4, 6:2, 6:3; Granat/Karlik - Cruz/Acosta 7:5, 7:5; Ungarn - Rumänien 3:0; Varga - Mirza 6:3, 6:3; Meszaros - Titei 6:0, 6:2; Varga/Meszaros - Mirza/Titei 6:0, 6:3; DDR I - Bulgarien 2:0; Emmrich - Pampulow 6:2, 6:4; John - Derderian 6:2, 6:4; Vorschlußrunde: UdSSR - CSSR 2:0; Korotkow - Granat 6:3, 4:6, 6:2; Jegorow - Karlik 6:2, 4:6, 6:0; DDR I - Ungarn 2:0; Emmrich - Varga 0:6, 6:1, 6:4; John - Meszaros 1:6, 7:5, 6:4; Schlußrunde: UdSSR - DDR I 2:0; Korotkow - Emmrich 6:1, 7:5; Jegorow - John 5:2, 6:4, 6:1.

Um Platz 3: CSSR - Ungarn 2:0; Granat - Varga 6:3, 6:1; Karlik - Meszaros 6:3, 1:6, 6:1.

Guter Zinnowitz-Auftakt für die UdSSR-Spieler

Maria Tschuwyryna dreimal erfolgreich / 2 erste Ränge für den klugen Taktiker Jegorow / Teilerfolg für DDR-Meister Emmrich

Das 27. internationale Turnier der SG Friedrichshagen, nun schon seit Jahren für einige Delegationen ein willkommenes Aufgalop für das Zinnowitz-Internationale, stand diesmal ganz im Zeichen der sowjetischen Gäste. Bis auf 1973 war es die stärkste Herrenvertretung. Wenn Wjatscheslaw Jegorow mit 36 Jahren auch der mit Abstand älteste Teilnehmer war, so nimmt dieser kluge Taktiker aus Moskau in der UdSSR-Rangliste Platz 5 ein, und Wladimir Korotkow als Nr. 4 gehört zur Davis-Cup-Auswahl.

Obwohl die beiden Spielerinnen Maria Tschuwyryna und Jewgenia Isopaitis nicht ganz so stark sind wie im vergangenen Jahr Jelena Granatowa und Natalja Tschmirjewa als ausgesprochene Nachwuchstalente, so lernten wir in Tschuwyryna eine sehr routinierte und sichere Könnlerin kennen, die im Volley und über Kopf stark war. Und die junge Isopaitis hat sich international unter anderem in den Soisball-Cup-Kämpfen für Nachwuchsspielerinnen bis 21 Jahre bewährt.

Trotz der bisher international besten Besetzung dieses Friedrichshagener Turniers dominierten die sowjetischen Gäste in allen Konkurrenzen, die sie auch gewannen - bis auf das Mixed, das Tschuwyryna mit unserem DDR-Titelträger Emmrich gegen die zweite deutsch-sowjetische Kombination Isopaitis/Rautenberg mit 6:0, 4:6, 6:3 für sich entschieden. Im Damen-Einzel machten die UdSSR-Spielerinnen das Ende unter sich aus. Am klaren 6:4, 6:1-Sieg der härteren, länger und auch genauer spielenden Tschuwyryna gab es nichts zu deuten, nachdem in der Vorschlußrunde Tschuwyryna mit der kleinen und sehr graziösen Graczol einige Mühe hatte (3:6, 6:1, 6:4) und Isopaitis gegen Ungarns Ranglistendritte Szell (trotz ihres guten Aufschlags) zahlenmäßig klar 6:3, 6:3 gewann. Zuvor hatten die Gäste aus dem Ungarland alle Hände voll zu tun, um sich gegen Helga Taterczynski (von unseren DDR-Ranglistenspielerinnen war niemand vertreten) und der DDR-Schülermeisterin Christina Schulz von der kleinen TSV Stahnsdorf-Kleinmachnow durchzusetzen. Taterczynski führte gegen Graczol mit 5:3, um doch noch mit 5:2, 4:6 zu verlieren, und die 15jährige Schulz lieferte in einem prächtigen Spiel Szell einen Kampf auf Biegen und Brechen. Nur mit 4:6, 4:6 unterlag dieses Talent aus Stahnsdorf der größeren Routine ihrer cleveren Gegnerin. Eine beachtliche Leistung dieses Mädchens, das seinen Weg machen sollte.

Nicht erfüllt haben sich die stillen Hoffnungen auf einen Sieg unseres DDR-Meisters Thomas Emmrich. Gegen Org.-Chef Arndt 6:1, 6:0, Werner Rautenberg 6:1, 6:3 und einem unklampf-

ten 6:4, 7:6 gegen den Ungarn Meszaros traf er in der Vorschlußrunde auf Korotkow, den er vor Jahren in Zinnowitz im Viertelfinale 6:4, 6:2 geschlagen hatte. Mit Aufschlagassen und vor allem mit seinen „messerscharfen“ Rückhandbällen gewann der 21jährige Berliner auch diesmal, nachdem der zweite Satz nach zwei(1) verlorenen Aufschlägen mit 1:6 glatt wegging, mit 6:4, 1:6, 6:3.

Die Chancen standen im Finale vor dem ersten Ballwechsel gegen Jegorow also gut. Mit eigenem Aufschlag zum 1:0 war der Start auch vielversprechend. Dann machte Jegorow, in der Spielanlage ein ganz anderer Typ wie Korotkow, Punkt um Punkt. Diese Punkte lieferte ihm allerdings Emmrich, der mit seinem überzogenen Tempo - möglichst mit dem zweiten Ball den Punkt zu machen - viele Bälle verschlug. Vor allem kam seine gefährliche Rückhand nicht. 6:2 für den klugen Taktiker Jegorow, der im zweiten Satz nicht mehr so konzentriert spielte und durch den jetzt besseren Rhythmus unseres Meisters schnell 1:4 zurücklag. Als bei 2:4 Emmrich seinen Aufschlag verlor und bei 4:4 erneut, war die Chance der greifbaren Spielwende vertan.

Für Überraschungen hatten in den vorangegangenen Runden vor allem Naumann von der Humboldt-Uni gesorgt, der den Leipziger Dr. Dobmaier mit 2:6, 6:4, 7:5 aus allen Wolken rief. Naumann schied in der nächsten Runde gegen den Kubaner Perez 2:6, 1:6 aus. Nach einem Paukenschlag sah es auch bei Camarotti - Taterczynski aus, nachdem der Berliner den ersten Satz mit 6:4 gewonnen hatte. Doch dann setzte sich das solide Spiel des wieselschnellen kubanischen Meisters mit 4:6, 6:3, 6:3 durch. Am nächsten Tag unterlag er gegen einen vor allem nach Gewinn des ersten Satzes völlig frei und gelöst spielenden John, der mit 7:5, 6:1 seine derzeit gute Form erneut bestätigte und auch im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde Jegerow einen streckenweise gleichwertigen Kampf lieferte. Mit der 3:6, 4:6-Niederlage hatte sich der Maschinenbaustudent vom DDR-Mannschaftsmeister Motor Mitte Magdeburg ehrenvoll geschlagen. Der elegante Ungar Varga unterlag im Semifinale dem „Schachspieler“ Jegorow, der mit „tödlichen“ Stopbällen viele Punkte sammelte, klar 2:6, 2:6.

Zu den Doppels der Herren einen kurzen Kommentar: Heinen/Metsig erschreckten Dr. Dob-

Maier/Heinz mit einem 7:5, hatten aber dann keine Chance (1:6, 1:6). Guido Jacke/Wegner spielten gegen Korotkow/Jegorow mit vollem Risiko und vieles gelang dabei - 2:6, 4:6. Perez/Taterczynski spielten gegen Varga/Meszaros mit viel Ehrgeiz, der ein achtbares 4:6, 3:6 einbrachte. Das temperamentvollste Doppel lieferten Camarotti/Rodriguez gegen Korotkow/Jegorow, die das Spiel mit einigen tollen Ballen von Korotkow 7:6, 6:4 nach Hause brachten und im Finale hätte bei mehr Kaltblütigkeit und Raffinesse das DDR-Paar Emmrich/John den ersten Preis gewinnen können; nach fast 120 Minuten hieß es 7:5, 4:6, 11:9 für Korotkow/Jegorow.

Herren-Einzel; 2. Runde: Korotkow - Heinen 6:1, 6:2; Rodriguez - Heinz 6:2, 6:0; Meszaros - Metzsig 6:1, 6:2; Emmrich - Rautenberg 6:1, 6:3; Jegorow - Glück 6:1, 6:4; John - Camarotti 7:5, 6:1; Perez - Naumann 6:2, 6:1; Varga - Jacke 6:0, 6:1; 3. Runde: Korotkow - Rodriguez 6:2, 6:3; Emmrich - Meszaros 6:4, 7:6; Jegorow - John 6:3, 6:4; Varga - Perez 6:3, 6:0; Vorschlußrunde: Emmrich - Korotkow 6:4, 1:6, 6:3; Jegorow - Varga 6:2, 6:2; Schlußrunde: Jegorow - Emmrich 6:2, 6:4.

Damen-Einzel; 1. Runde: Taterczynski - Dominguez 2:6, 6:3, 6:2; Concepcion - Förster-Borkert 1:6, 6:3, 7:6; Schulz - Engelhardt (TSG Oberschoneweide) 6:1, 6:2, 2. Runde: Tschuwyryna - Schöber (WB Berlin) 6:1, 6:0; Graczol - Taterczynski 7:5, 6:4; Isopaitis - Concepcion 6:2, 6:3; Szell - Schulz 6:4, 6:4; Vorschlußrunde: Tschuwyryna - Graczol 3:6, 6:4, 6:4; Isopaitis - Szell 6:3, 6:3; Schlußrunde: Tschuwyryna - Isopaitis 6:4, 6:1.

Herren-Doppel; 1. Runde: Jacke/Wegner - Naumann/Borrmann 6:1, 7:6; Camarotti/Rodriguez - Bötzel/Glück 6:3, 6:3; Varga/Meszaros - Pöschke/Münter o. Sp. Perez/Taterczynski - Frank Rautenberg/Widow 6:1, 6:1; Dr. Dobmaier/Heinz - Heinen/Metzsig 5:7, 6:1, 6:1; 2. Runde: Korotkow/Jegorow - Jacke/Wegner 6:2, 6:4; Camarotti/Rodriguez - W. Rautenberg/Wolf 6:3, 6:3; Varga/Meszaros - Perez/Taterczynski 6:4, 6:3; Emmrich/John - Dr. Dobmaier/Heinz 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Korotkow/Jegorow - Camarotti/Rodriguez 7:6, 6:4; Emmrich/John - Varga/Meszaros 6:2, 3:6, 6:3; Schlußrunde: Korotkow/Jegorow - Emmrich/John 7:5, 4:6, 11:9.

Mixed; 1. Runde: Engelhardt/Perez - Förster/Heinz 6:4, 6:3; Ehepaar Taterczynski - Schulz/Jacke 6:1, 6:3; Dominguez/Rodriguez - Schöber/Frank Rautenberg 6:0, 6:0; 2. Runde: Tschuwyryna/Emmrich - Engelhardt/Perez 6:0, 6:3; Concepcion/Camarotti - Graczol/Meszaros 6:4, 6:4; Isopaitis/Rautenberg - Ehepaar Taterczynski 6:1, 6:4; Szell/Varga - Dominguez/Rodriguez 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Tschuwyryna/Emmrich - Concepcion/Camarotti 6:3, 6:4; Isopaitis/Rautenberg - Szell/Varga 6:4, 6:3; Schlußrunde: Tschuwyryna/Emmrich - Isopaitis/Rautenberg 6:0, 4:6, 6:3.

Damen-Doppel; Vorschlußrunde: Tschuwyryna/Isopaitis - Concepcion/Dominguez 6:1, 6:4; Szell/Graczol - Taterczynski/Förster 6:1, 6:2; Schlußrunde: Tschuwyryna/Isopaitis - Szell/Graczol 6:3, 6:4.

Schlußrunde: Emmrich - Jegorow 6:2, 7:6.

Damen-Einzel; Hüblerova - Dimitrova 6:1, 6:3; Graczol - Renate Hoffmann 6:0, 6:1; Isopaitis - Concepcion 6:4, 6:3; Brigitte Hoffmann - Stefanska 6:1, 6:1; Szell - Tschergilanowa 6:1, 6:0; Kuhlankowa - Stober 6:4, 6:2; Balas - Riede 6:4, 6:3; Tschuwyryna - Andzejewska 6:1, 6:1; 2. Runde: Hüblerova - Graczol 6:4, 6:3; Isopaitis - Brigitte Hoffmann 7:6, 6:2, 6:2; Szell - Kuhlankowa 7:5, 6:2; Tschuwyryna - Balas 6:2, 6:2; Vorschlußrunde: Isopaitis - Hüblerova 6:1, 6:0; Tschuwyryna - Szell 6:1, 6:2; Schlußrunde: Tschuwyryna - Isopaitis 6:1, 7:5.

Herren-Doppel; 1. Runde: Korotkow/Jegorow - Mirza/Titei 3:6, 6:3, 6:2; Varga/Meszaros - Camarotti/Acosta 6:4, 6:2; Granat/Karlik - Pampulow/Derderian 7:5, 6:0; Emmrich/John - Geldner/Nackowski 6:0, 6:3; Vorschlußrunde: Korotkow/Jegorow - Varga/Meszaros 6:2, 6:4; Emmrich/John - Granat/Karlik 6:4, 6:2; Schlußrunde: Korotkow/Jegorow - Emmrich/John 6:4, 6:4.

Damen-Doppel; 1. Runde: Tschuwyryna/Isopaitis - Tschergilanowa/Dimitrova 6:0, 6:2; B. Hoffmann/Riede - Concepcion/Dominguez 6:2, 6:3; Szell/Graczol - Renate Hoffmann/Stober 6:2, 6:0; Hüblerova/Kuhlankowa - Stefanska/Andzejewska 6:0, 7:5; Vorschlußrunde: Tschuwyryna/Isopaitis - Renate Hoffmann/Riede 6:2, 6:3; Szell/Graczol - Hüblerova/Kuhlankowa 4:6, 6:4, 6:2; Schlußrunde: Tschuwyryna/Isopaitis - Szell/Graczol 6:3, 7:6.

maier/Heinz mit einem 7:5, hatten aber dann keine Chance (1:6, 1:6). Guido Jacke/Wegner spielten gegen Korotkow/Jegorow mit vollem Risiko und vieles gelang dabei - 2:6, 4:6. Perez/Taterczynski spielten gegen Varga/Meszaros mit viel Ehrgeiz, der ein achtbares 4:6, 3:6 einbrachte. Das temperamentvollste Doppel lieferten Camarotti/Rodriguez gegen Korotkow/Jegorow, die das Spiel mit einigen tollen Ballen von Korotkow 7:6, 6:4 nach Hause brachten und im Finale hätte bei mehr Kaltblütigkeit und Raffinesse das DDR-Paar Emmrich/John den ersten Preis gewinnen können; nach fast 120 Minuten hieß es 7:5, 4:6, 11:9 für Korotkow/Jegorow.

Herren-Einzel; 2. Runde: Korotkow - Heinen 6:1, 6:2; Rodriguez - Heinz 6:2, 6:0; Meszaros - Metzsig 6:1, 6:2; Emmrich - Rautenberg 6:1, 6:3; Jegorow - Glück 6:1, 6:4; John - Camarotti 7:5, 6:1; Perez - Naumann 6:2, 6:1; Varga - Jacke 6:0, 6:1; 3. Runde: Korotkow - Rodriguez 6:2, 6:3; Emmrich - Meszaros 6:4, 7:6; Jegorow - John 6:3, 6:4; Varga - Perez 6:3, 6:0; Vorschlußrunde: Emmrich - Korotkow 6:4, 1:6, 6:3; Jegorow - Varga 6:2, 6:2; Schlußrunde: Jegorow - Emmrich 6:2, 6:4.

Damen-Einzel; 1. Runde: Taterczynski - Dominguez 2:6, 6:3, 6:2; Concepcion - Förster-Borkert 1:6, 6:3, 7:6; Schulz - Engelhardt (TSG Oberschoneweide) 6:1, 6:2, 2. Runde: Tschuwyryna - Schöber (WB Berlin) 6:1, 6:0; Graczol - Taterczynski 7:5, 6:4; Isopaitis - Concepcion 6:2, 6:3; Szell - Schulz 6:4, 6:4; Vorschlußrunde: Tschuwyryna - Graczol 3:6, 6:4, 6:4; Isopaitis - Szell 6:3, 6:3; Schlußrunde: Tschuwyryna - Isopaitis 6:4, 6:1.

Herren-Doppel; 1. Runde: Jacke/Wegner - Naumann/Borrmann 6:1, 7:6; Camarotti/Rodriguez - Bötzel/Glück 6:3, 6:3; Varga/Meszaros - Pöschke/Münter o. Sp. Perez/Taterczynski - Frank Rautenberg/Widow 6:1, 6:1; Dr. Dobmaier/Heinz - Heinen/Metzsig 5:7, 6:1, 6:1; 2. Runde: Korotkow/Jegorow - Jacke/Wegner 6:2, 6:4; Camarotti/Rodriguez - W. Rautenberg/Wolf 6:3, 6:3; Varga/Meszaros - Perez/Taterczynski 6:4, 6:3; Emmrich/John - Dr. Dobmaier/Heinz 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Korotkow/Jegorow - Camarotti/Rodriguez 7:6, 6:4; Emmrich/John - Varga/Meszaros 6:2, 3:6, 6:3; Schlußrunde: Korotkow/Jegorow - Emmrich/John 7:5, 4:6, 11:9.

Mixed; 1. Runde: Engelhardt/Perez - Förster/Heinz 6:4, 6:3; Ehepaar Taterczynski - Schulz/Jacke 6:1, 6:3; Dominguez/Rodriguez - Schöber/Frank Rautenberg 6:0, 6:0; 2. Runde: Tschuwyryna/Emmrich - Engelhardt/Perez 6:0, 6:3; Concepcion/Camarotti - Graczol/Meszaros 6:4, 6:4; Isopaitis/Rautenberg - Ehepaar Taterczynski 6:1, 6:4; Szell/Varga - Dominguez/Rodriguez 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Tschuwyryna/Emmrich - Concepcion/Camarotti 6:3, 6:4; Isopaitis/Rautenberg - Szell/Varga 6:4, 6:3; Schlußrunde: Tschuwyryna/Emmrich - Isopaitis/Rautenberg 6:0, 4:6, 6:3.

Damen-Doppel; Vorschlußrunde: Tschuwyryna/Isopaitis - Concepcion/Dominguez 6:1, 6:4; Szell/Graczol - Taterczynski/Förster 6:1, 6:2; Schlußrunde: Tschuwyryna/Isopaitis - Szell/Graczol 6:3, 6:4.

Schlußrunde: Emmrich - Jegorow 6:2, 7:6.

Damen-Einzel; Hüblerova - Dimitrova 6:1, 6:3; Graczol - Renate Hoffmann 6:0, 6:1; Isopaitis - Concepcion 6:4, 6:3; Brigitte Hoffmann - Stefanska 6:1, 6:1; Szell - Tschergilanowa 6:1, 6:0; Kuhlankowa - Stober 6:4, 6:2; Balas - Riede 6:4, 6:3; Tschuwyryna - Andzejewska 6:1, 6:1; 2. Runde: Hüblerova - Graczol 6:4, 6:3; Isopaitis - Brigitte Hoffmann 7:6, 6:2, 6:2; Szell - Kuhlankowa 7:5, 6:2; Tschuwyryna - Balas 6:2, 6:2; Vorschlußrunde: Isopaitis - Hüblerova 6:1, 6:0; Tschuwyryna - Szell 6:1, 6:2; Schlußrunde: Tschuwyryna - Isopaitis 6:1, 7:5.

Herren-Doppel; 1. Runde: Korotkow/Jegorow - Mirza/Titei 3:6, 6:3, 6:2; Varga/Meszaros - Camarotti/Acosta 6:4, 6:2; Granat/Karlik - Pampulow/Derderian 7:5, 6:0; Emmrich/John - Geldner/Nackowski 6:0, 6:3; Vorschlußrunde: Korotkow/Jegorow - Varga/Meszaros 6:2, 6:4; Emmrich/John - Granat/Karlik 6:4, 6:2; Schlußrunde: Korotkow/Jegorow - Emmrich/John 6:4, 6:4.

Damen-Doppel; 1. Runde: Tschuwyryna/Isopaitis - Tschergilanowa/Dimitrova 6:0, 6:2; B. Hoffmann/Riede - Concepcion/Dominguez 6:2, 6:3; Szell/Graczol - Renate Hoffmann/Stober 6:2, 6:0; Hüblerova/Kuhlankowa - Stefanska/Andzejewska 6:0, 7:5; Vorschlußrunde: Tschuwyryna/Isopaitis - Renate Hoffmann/Riede 6:2, 6:3; Szell/Graczol - Hüblerova/Kuhlankowa 4:6, 6:4, 6:2; Schlußrunde: Tschuwyryna/Isopaitis - Szell/Graczol 6:3, 7:6.

Humboldt-Damen zum achten Mal

Glückwünsche für den neuen Titelträger Motor Mitte Magdeburg / Die Damen von MMM zum neunten Male DDR-Vizemeister

Die Favoriten erkämpften die DDR-Mannschaftsmeistertitel: die Herren von Motor Mitte Magdeburg und die Damen der Humboldt-Universität Berlin. Stand der Erfolg der Magdeburger schon zwei Spieltage vor Abschluß der Punktspiele praktisch fest, so entschied sich der Titelkampf bei den Damen erst am letzten Wochenende. Das „Endspiel“ zwischen der Humboldt-Universität Berlin und Motor Mitte Magdeburg entschieden die Berlinerinnen mit 6:3 für sich, nachdem nach den Einzeln beim Stand 3:3 noch alles offen war. Doch mit der Humboldt-Uni setzte sich die mit Brigitte Hoffmann, Renate Hoffmann, Barbara Stober, Petra Werner-Held, Gabi Fehl, Dr. Ingrid Gutewort und Marlis Borkert am ausgeglichtesten besetzte Mannschaft verdient durch. Die Magdeburgerinnen aber wurden schon zum neunten Male in zehn Jahren Vizemeister!

Eine große Bereicherung für die Sonderliga bildete die junge Damen-Mannschaft des Aufsteigers TU Dresden, die auch gegen die beiden „Großen“ tapfer mitmischte. Dramatisch verlief die Abstiegsentscheidung. Zwischen den drei punktgleichen Mannschaften Aufbau Südwest Leipzig, Chemie Zeitz und Empor/Buna Halle entschieden bei Punktgleichheit nur die direkten Vergleiche, wer zusammen mit Medizin Nordost Berlin in die Verbandsliga absteigen muß. Als die Zeiterinnen in Halle mit 6:3 gewonnen hatten, Aufbau Südwest Leipzig aber bei der Riede-Mannschaft mit 4:5 unterlag, hatte es fast den Anschein, als ob die Messestadt zum ersten Mal seit vielen Jahren ohne Damen-Mannschaft in der höchsten Spielklasse vertreten sein würde. Doch mit einem 6:3-Sieg im letzten Spiel gegen Chemie Zeitz retteten sich die Leipzigerinnen noch und verbannten damit Empor/Buna Halle in die Verbandsliga.

Die Magdeburger Herren von Motor Mitte mit Andreas John, Peter Fahrmann, Gunnar Wolf, Michael Heinz, Ulli Grundmann, Heiner Bötzel, Peter Schmidt und Hans-Gerd Glück war der Konkurrenz haushoch überlegen. Dahinter sicherte sich Medizin Nordost Berlin trotz einer Niederlage bei der DHfK Leipzig noch den zweiten Platz, da sich die übrigen Mannschaften gegenseitig die Punkte abnahmen. Vorjahrsmeister Aufbau Südwest Leipzig war bis zum letzten Spiel abstiegsbedroht, erkämpfte sich aber mit dem 6:3-Sieg bei Einheit Mitte Erfurt nicht nur den Klassenerhalt, sondern schließlich sogar noch den dritten Platz, da die Leipziger die punktgleichen Vertretungen von TU Dresden und DHfK Leipzig bezwungen hatten. Absteigen aber müssen wieder die beiden Aufsteiger — Medizin Potsdam und Einheit Mitte Erfurt.

Sorgten auch in diesem Jahr wieder spannende Kämpfe um Meisterschaft und Klassenerhalt für den richtigen Schuß Paprika, so müssen aber auch einige kritische Anmerkungen gemacht werden. Mehr als je zuvor war eine Tendenz zu beobachten, der man rechtzeitig energisch entgegenzutreten sollte. Zu Spielen, die man nicht zu gewinnen glaubte, war gar nicht oder aber nur mit einer zahlenmäßig dezimierten Mannschaft angetreten. Bei den Herren trat Medizin Potsdam zu zwei Spielen (Medizin Nordost Berlin und Motor Mitte Magdeburg) überhaupt nicht an, Aufbau Südwest Leipzig spielte zweimal (gegen Medizin Nordost Berlin und Motor Mitte Magdeburg) nur mit vier Aktiven.

Bei den Damen „schenkte“ Aufbau Südwest Leipzig (bei der Humboldt-Uni) und Medizin Nordost Berlin (bei Empor/Buna Halle) jeweils ein Spiel, Empor/Buna Halle (in Magdeburg) und selbst Meister Humboldt-Uni (in Zeitz) traten nicht mit kompletter Mannschaft an.

Mögen die Gründe im einzelnen auch gewesen sein wie sie wollen, dem Ruf unserer höchsten Spielklasse sind solche Erscheinungen auf keinen Fall zuträglich!

Rolf Becker

Peter Fahrmann, Trainer von Motor Mitte Magdeburg: „Nach 1970 wollten wir unbedingt erstmalig wieder den Meistertitel nach Magdeburg holen. Entsprechend gründlich



Das ist der neue DDR-Mannschaftsmeister der Damen mit Petra Werner-Held (von links), Gabi Fehl, Marlis Borkert, Brigitte Hoffmann, Barbara Stober, Dr. Ingrid Gutewort und Renate Hoffmann. Foto: Dr. Luther

haben wir uns vorbereitet. Das begann schon im Winter, wo wir neben der Verbesserung der Technik ein besonderes Augenmerk auf Kondition und Athletik legten. Der Titel wurde dann klarer errungen, als wir das vorher glaubten. Allerdings im Spiel gegen Medizin Nordost Berlin wurden wir härter gefordert, als es das Ergebnis von 7:2 ausdrückt. Mehrere Spiele waren in dieser Begegnung hart umkämpft. Einen Dank möchte ich noch unserer BSG, unserem Trägerbetrieb aussprechen, die uns großartig unterstützten.“

R. B.

Dr. Peter Luther, Sektionsleiter der HSG Wissenschaft Humboldt-Universität: „In einem selten spannenden und dramatischen „Finale“ gegen die Spielerinnen der BSG Motor Mitte Magdeburg gewannen die Damen der Humboldt-Universität zu Berlin nach vierjähriger Unterbrechung ihren achten DDR-Mannschaftstitel. Die gut harmonisierenden Doppel machten nach dem 3:3 der Einzelkämpfe den Sieg und damit die Mannschaftsmeisterschaft perfekt. Auf der kleinen Siegesfeier bekundeten die Spielerinnen, den Titel im nächsten Jahr zu verteidigen.“

Herren

Aufbau Südwest Leipzig — Motor Mitte Magdeburg 0:8
Schwink — John 2:6, 1:6, Rainer Becker — Wolf 4:6, 2:6, Wilmers — Heinz 3:6, 4:6, Schütze — Grundmann 0:6, 1:6, Wiemers/Becker — Glück/Bötzel 3:6, 4:6, Schwink/Schütze — Grundmann/Schmidt 1:6, 2:6.
Einheit Mitte Erfurt — TU Dresden 1:8
Meisel — Bachhaus 3:6, 5:7.

Einheit Mitte Erfurt — Aufbau Südwest Leipzig 3:6
Motor Mitte Magdeburg — Medizin Potsdam 9:0 (kampflös)
Medizin Potsdam — Medizin NO Berlin 0:9 (kampflös)
TU Dresden — DHfK Leipzig 6:3
Bachhaus — Dr. Dobmaier 4:6, 6:1, 5:7, Hünigler — Federhoff 5:7, 6:1, 7:5.

Abschlußstand:

1. Motor Mitte Magdeburg	6	6	—	48:5	6:0
2. Medizin NO Berlin	6	4	2	36:18	4:2
3. Aufbau SW Leipzig	6	3	3	21:32	3:3
TU Dresden	6	3	3	33:21	3:3
5. DHfK Leipzig	6	3	3	29:25	3:3
6. Einheit Mitte Erfurt	6	1	5	15:39	1:5
7. Medizin Potsdam	6	1	5	6:48	1:5

Damen

Humboldt-Uni Berlin — Motor Mitte Magdeburg 6:3
B. Hoffmann — Blume 6:3, 6:1, R. Hoffmann — Sprieß 6:2, 6:4, Stober — Hoberg 6:4, 2:6, 6:3, Werner-Held — Busse 0:6, 3:6, Fehl — Otto 2:6, 3:6, Dr. Gutewort — Kunstmann 5:7, 6:7, Stober/R. Hoffmann — Blume/Busse 7:6, 6:0, B. Hoffmann/M. Borkert — Sprieß/Kunstmann 6:1, 6:1, Fehl/Werner-Held — Hoberg/Otto 7:5, 7:6.
Empor/Buna Halle — Aufbau SW Leipzig 5:4
Riede — Weiß 2:6, 4:6.
TU Dresden — Humboldt-Uni Berlin 4:5

Abschlußstand:

1. Humboldt-Uni Berlin	6	6	—	41:13	6:0
2. Motor Mitte Magdeburg	6	5	1	42:12	5:1
3. TU Dresden	6	4	2	38:16	4:2
4. Aufbau SW Leipzig	6	2	4	20:34	2:4
5. Chemie Zeitz	6	2	4	23:31	2:4
6. Empor/Buna Halle	6	2	4	20:34	2:4
7. Medizin NO Berlin	6	—	6	5:49	0:6

Alle Titel blieben in der Gastgeberstadt

Andreas John dreimal auf dem höchsten Treppchen / Jutta Hoberg und Christiane Otto-Ness errangen zwei Goldmedaillen / Ausgezeichnete Atmosphäre

Auf den ausgezeichnet präparierten Plätzen der BSG Motor Mitte Magdeburg fanden die VI. DDR-Studentenmeisterschaften 1975 mit einer erfreulich starken Beteiligung statt. Seine Magnifizenz Prof. Weinschenk, Rektor der TH „Otto von Guericke“ Magdeburg und Schirmherr dieser Titelkämpfe, hatte mit seiner Institution alles getan, um diesen alle zwei Jahre durchgeführten Studententwettbewerb zu einem wirklichen Höhepunkt im studentischen Leben auf dem sportlichen Sektor werden zu lassen. Diese Meisterschaften reihten sich auch würdig in die Veranstaltung der Woche der Jugend und Sportler ein. Verständlich, daß bei einer solchen vorbildlichen Organisation und herrlichem Tenniswetter auch die Stimmung der Teilnehmer, die anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus am Ehrenmal der Opfer des Faschismus ein Blumengebilde niederlegten, ganz ausgezeichnet war.

Der Präsident für Hoch- und Fachschulsport der DDR, Prof. Meurer, ließ es sich nicht nehmen, selbst einen Tag anwesend zu sein. Mit besonderer Freude konnte auch der Präsident des DTV der DDR, Sportfreund Karl-Heinz Sturm, begrüßt werden, der an den beiden letzten Tagen fachkundiger und kritischer Beobachter der Titelkämpfe war. Während eines Empfanges durch den Rektor der TH Magdeburg konnte Edgar Federhoff (Vorsitzender der Fachgruppe Tennis) im Auftrage des Präsidiums für HFS der DDR Prof. Weinschenk die goldene Ehrennadel des Präsidiums für Hoch- und Fachschul-sport der DDR und ein Ehrengeschenk als Dank und Anerkennung für vorbildliche Unterstützung dieser Studentenmeisterschaften überreichen. Willy Brandt, Vorsitzender des BFA Magdeburg, ehrte den Rektor der TH durch die Verleihung der silbernen Ehrennadel des DTV der DDR. Alle Anwesenden nahmen die Überzeugung mit, in der Person des Rektors Prof. Weinschenk einen neuen Freund des Tennissports gewonnen zu haben.

In seiner Abschlusrede drückte Edgar Federhoff noch einmal seinen herzlichen Dank und die Anerkennung an alle aus, die zum Gelingen dieser Titelkämpfe beigetragen haben: Prof. Weinschenk als Schirmherrn, Sportfreund Hildebrandt von der Fachgruppe Tennis des BFA Magdeburg, die ehrenamtlichen Funktionäre, die Platzmeister und vielen Helfer sowie Aktiven mit ihrer guten Disziplin. Der souveräne Aktive im Teilnehmerfeld war DDR-Vizemeister Andreas John von der TH Otto von Guericke Magdeburg. Wie überlegen er auftrumpfte, spiegelt sich darin wider, daß er leicht durch die Runden marschierte. Drei Spiele in drei Kämpfen gab er bis ins Finale ab, und hier überließ er seinem Gegner und Doppelpartner Ulli Grundmann (ISME Magdeburg) in den drei Sätzen auch nur drei Spiele.

Die Überraschung: Titelverteidiger Meisel (bestand sein Trainerexamen mit „gut“, herzlichen Glückwunsch) konnte sich für die Schlußrunde nicht qualifizieren. Der Erfurter unterlag im Kampf um den Eintritt ins Finale dem jüngeren Grundmann zum Schluß unerwartet glatt mit 6:4, 3:6, 0:6. Seinen zweiten Titel errang der 1,88 m große John im Mixed mit Christiane Otto-Ness (PH Magdeburg) gegen Jutta Hoberg/Meisel (PH Magdeburg) — DHfK/Außenstelle Erfurt) nach dramatischem Kampf. Nach dem schnellen 6:0-Gewinn des ersten Satzes sahen Hoberg/Meisel schon wie die neuen Studentenmeister aus, als sich John auf sein Können besann und seine Partnerin taktisch geschickt führte. Erst das Tie-Break „7 von 12“ entschied Spiel, Satz, Sieg und Titel mit 0:6, 7:5, 7:6. Titelgewinn Nummer drei: Zusammen mit Grundmann gewann John das Herren-Doppel gegen Meisel/Graupner klar mit 6:2, 6:1, nachdem die Endspielgegner in der Vorschlußrunde Darmochwal/Vetter 6:2, 6:1 bzw. Weise/Lehmann 6:4, 6:2 geschlagen hatten.

Mit zwei Titeln schmückten sich die beiden Magdeburgerinnen Jutta Hoberg und Christiane Otto-Ness. Jutta Hoberg wurde im Einzel nach einem verteilten Spiel gegen Rotraud Sprieß (DHfK/Außenstelle Magdeburg), mit 6:4, 6:3 neue DDR-Studentenmeisterin, und mit ihrer langjährigen Partnerin Otto-Ness zusammen errangen sie das zweite Gold im Doppel gegen Sprieß/Bacher mit 6:1, 3:6, 6:3.

Herren-Einzel; 1. Runde: Kannenberg — Linke 6:3, 6:3, Geske — Görner 6:2, 6:4, Siebich — Bader 6:1, 7:6, Weise — Friedrichs 6:2, 7:5, Kraufe — Wärfel 6:3, 7:6, Vetter — Maier 6:0, 6:2, Grundmann — Brückner 6:2, 6:3, Porzig — Fahrman 6:0, 6:2, Nieschler — Kurt 2:6, 6:0, 6:0, Darmochwal — Günzel 7:5, 7:6, Graupner — Jüttner 6:1, 6:2, Ritzschke — Reih 2:6, 7:5, 6:4, Behrenroth — Matschke 6:3, 6:2, Meisel — Paul 6:1, 6:3; 2. Runde: John — Kannenberg 6:0, 6:0, Siebich — Geske 7:6, 6:1, Weise — Kraufe 6:3, 6:3, Vetter — Lehmann 6:3, 6:2, Grundmann — Porzig 6:2, 7:6, Darmochwal — Vetter 6:0, 6:0, 6:0, Darmochwal/Vetter 6:2, 6:1, Meisel/Graupner — Weise/Lehmann 6:4, 6:2; Schlußrunde: John/Grundmann — Meisel/Graupner 6:2, 6:1.

Mixed; Vorrunde: Bacher/Kannenberg — Jugel/Liebig 2:6, 6:3, 6:4, Giese/Bader — Hamann/Nieschler 6:3, 7:6, Paul/Paul — Mantuffel/Friedrichs 6:2, 6:1, Schmidt/Maier-Rehm — Moesner/Wörfel 1:6, 6:2, 6:2; 1. Runde: Otto/John — König/Brückner 6:0, 6:3, Bacher/Kannenberg — Sievers/Ritzschke 7:6, 6:7, 6:1, Kobelt/Darmochwal — Giese/Bader 6:3, 6:1, Klein/Lehmann — Zengel/Linke 6:3, 6:2, Trogisch/Grundmann — Lent/Jüttner 6:4, 6:3, Berger/Vetter — Paul/Paul 6:1, 7:5, Ermer/Graupner — Schmidt/Maier-Rehm 6:0, 6:3, Hoberg/Meisel — Springsgut/Görner 6:1, 6:0; 2. Runde: Otto/John — Bacher/Kannenberg 6:1, 6:2, Kobelt/Darmochwal — Klein/Lehmann 6:1, 4:6, 7:5, Trogisch/Grundmann — Berger/Vetter 7:5, 6:4, 6:0, Hoberg/Meisel — Ermer/Graupner 2:6, 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Otto/John — Kobelt/Darmochwal 6:1, 6:2, Hoberg/Meisel — Trogisch/Grundmann 6:3, 6:4; Schlußrunde: Otto/John — Hoberg/Meisel 0:6, 7:5, 2:6.

Damen-Doppel; 1. Runde: Sievers/König — Hamann/Moesner 6:2, 6:0, Berger/Klein — Mantuffel/Zengel 6:0, 6:3, Jugel/Springsgut — Schmidt/Francke 6:0, 6:0; 2. Runde: Otto/Hoberg — Sievers/König 6:1, 6:4, Paul/Lent — Trogisch/Giese 6:2, 6:2, Kobelt/Ermer — Berger/Klein 6:2, 6:3, Sprieß/Bacher — Jugel/Springsgut 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Otto/Hoberg — Paul/Lent 6:2, 6:3, Sprieß/Bacher — Kobelt/Ermer 6:0, 6:1; Schlußrunde: Otto/Hoberg — Sprieß/Bacher 6:1, 3:6, 6:3.

Herren-Einzel; 1. Runde: Kannenberg — Linke 6:3, 6:3, Geske — Görner 6:2, 6:4, Siebich — Bader 6:1, 7:6, Weise — Friedrichs 6:2, 7:5, Kraufe — Wärfel 6:3, 7:6, Vetter — Maier 6:0, 6:2, Grundmann — Brückner 6:2, 6:3, Porzig — Fahrman 6:0, 6:2, Nieschler — Kurt 2:6, 6:0, 6:0, Darmochwal — Günzel 7:5, 7:6, Graupner — Jüttner 6:1, 6:2, Ritzschke — Reih 2:6, 7:5, 6:4, Behrenroth — Matschke 6:3, 6:2, Meisel — Paul 6:1, 6:3; 2. Runde: John — Kannenberg 6:0, 6:0, Siebich — Geske 7:6, 6:1, Weise — Kraufe 6:3, 6:3, Vetter — Lehmann 6:3, 6:2, Grundmann — Porzig 6:2, 7:6, Dar-

mochwal — Nieschler 6:0, 6:1, Graupner — Ritzschke 6:1, 6:2, Meisel — Behrenroth 6:1, 6:1; 3. Runde: John Siebich 6:1, 6:1, Vetter — Weise 3:6, 6:2, 6:2, Grundmann — Darmochwal 6:3, 6:3, Meisel — Graupner 6:1, 6:3; Vorschlußrunde: John — Vetter 6:0, 6:1, Grundmann — Meisel 4:6, 6:3, 6:0; Schlußrunde: John — Grundmann 6:1, 6:1, 6:1.

Damen-Einzel; 1. Runde: Lent — Bacher 6:2, 6:3, Springsgut — König 6:4, 7:6, Sievers — Giese 6:2, 6:1, Paul — Zengel 6:3, 6:3, Berger — Moesner 6:0, 6:0; 2. Runde: Sprieß — Lent 4:6, 6:2, 6:1, Jugel — Schmidt 6:3, 7:6, Klein — Springsgut 7:5, 3:6, 6:4, Otto — Sievers 6:0, 6:1, Paul — Lehmann 2:6, 6:2, 6:4, Berger — Kobelt 6:4, 6:1, Ermer — Hamann 6:0, 6:1, Hoberg — Mantuffel 6:0, 6:0; 3. Runde: Sprieß — Jugel 6:0, 6:0, Otto — Klein 6:0, 6:0, Paul — Berger 7:5, 6:1, Hoberg — Ermer 6:1, 6:1; Vorschlußrunde: Sprieß — Otto 4:6, 6:4, 7:5, Hoberg — Paul 6:1, 6:0; Schlußrunde: Hoberg — Sprieß 6:4, 6:3.

Herren-Doppel; 1. Runde: John/Grundmann — Fahrman/Nieschler 6:0, 6:2, Geske/Reih — Friedrichs/Bader 6:2, 7:6, Porzig/Siebich — Linke/Wörfel 6:0, 6:0, Darmochwal/Vetter — Görner/Jüttner 6:4, 6:1, Weise/Lehmann — Kraufe/Fregien 6:1, 6:1, Behrenroth/Günzel — Maier-Rehm/Matschke 6:3, 4:6, 6:1, Brückner/Ritzschke — Kurt/Kannenberg 2:6, 6:4, 6:4, Meisel/Graupner — Meixner/Paul 6:0, 6:1; 2. Runde: John/Grundmann — Geske/Reih 6:0, 6:1, Darmochwal/Vetter — Porzig/Siebich 6:2, 6:1, Weise/Lehmann — Behrenroth/Günzel 4:6, 6:0, 6:0, Meisel/Graupner — Brückner/Ritzschke 6:0, 6:0; Vorschlußrunde: John/Grundmann — Darmochwal/Vetter 6:2, 6:1, Meisel/Graupner — Weise/Lehmann 6:4, 6:2; Schlußrunde: John/Grundmann — Meisel/Graupner 6:2, 6:1.

Mixed; Vorrunde: Bacher/Kannenberg — Jugel/Liebig 2:6, 6:3, 6:4, Giese/Bader — Hamann/Nieschler 6:3, 7:6, Paul/Paul — Mantuffel/Friedrichs 6:2, 6:1, Schmidt/Maier-Rehm — Moesner/Wörfel 1:6, 6:2, 6:2; 1. Runde: Otto/John — König/Brückner 6:0, 6:3, Bacher/Kannenberg — Sievers/Ritzschke 7:6, 6:7, 6:1, Kobelt/Darmochwal — Giese/Bader 6:3, 6:1, Klein/Lehmann — Zengel/Linke 6:3, 6:2, Trogisch/Grundmann — Lent/Jüttner 6:4, 6:3, Berger/Vetter — Paul/Paul 6:1, 7:5, Ermer/Graupner — Schmidt/Maier-Rehm 6:0, 6:3, Hoberg/Meisel — Springsgut/Görner 6:1, 6:0; 2. Runde: Otto/John — Bacher/Kannenberg 6:1, 6:2, Kobelt/Darmochwal — Klein/Lehmann 6:1, 4:6, 7:5, Trogisch/Grundmann — Berger/Vetter 7:5, 6:4, 6:0, Hoberg/Meisel — Ermer/Graupner 2:6, 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Otto/John — Kobelt/Darmochwal 6:1, 6:2, Hoberg/Meisel — Trogisch/Grundmann 6:3, 6:4; Schlußrunde: Otto/John — Hoberg/Meisel 0:6, 7:5, 2:6.

Damen-Doppel; 1. Runde: Sievers/König — Hamann/Moesner 6:2, 6:0, Berger/Klein — Mantuffel/Zengel 6:0, 6:3, Jugel/Springsgut — Schmidt/Francke 6:0, 6:0; 2. Runde: Otto/Hoberg — Sievers/König 6:1, 6:4, Paul/Lent — Trogisch/Giese 6:2, 6:2, Kobelt/Ermer — Berger/Klein 6:2, 6:3, Sprieß/Bacher — Jugel/Springsgut 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Otto/Hoberg — Paul/Lent 6:2, 6:3, Sprieß/Bacher — Kobelt/Ermer 6:0, 6:1; Schlußrunde: Otto/Hoberg — Sprieß/Bacher 6:1, 3:6, 6:3.

Seniorenturnier rückt näher

Ein Hinweis: Die V. DDR-Meisterschaften der Senioren und das 22. Seniorenturnier auf der Anlage der SG Grün-Weiß Baumschulenweg findet vom Mittwoch, dem 10. September (ab 9.00 Uhr), bis Sonntag, dem 14. September 1975 statt. Meldeschluß: 8. September (Posteingang).

Nennungen an: SG Grün-Weiß Baumschulenweg, Sektion Tennis, 1193 Berlin, Am Treptower Park 40-42, Telefon 275 5454. Turnierball am Sonnabend, dem 13. September 1975 ab 20.00 Uhr im „Operncafé“.

Achtung — Neuentwicklung

Tennisschläger „Hurrikan“

Ein weiteres Spitzenzeugnis unseres Betriebes neben den bekannten Modellen „Attaché“ — „Tornado“ — „Titan“ — und „Triumph Extra“. Dieser achtfach verleimte, farbenfreudige Tennisschläger, aus besten Hölzern in solider Verarbeitung hergestellt, ist eine gelungene Weiterentwicklung der bewährten Tennisschlägertypen aus dem

VEB Sportgeräte, 5211 Liebenstein, Kr. Arnstadt



Die Favoriten wurden nicht gefordert

Der junge Arnold macht als neuer Doppelpartner Emmrichs gute Fortschritte / Beteiligung der Damen wurde den Bemühungen des Veranstalters nicht gerecht

Das XXII. DDR-offene Turnier der BSG Einheit Mitte Erfurt hatte auch in diesem Jahr seine Anziehungskraft nicht verfehlt, mit einer Einschränkung allerdings. Während bei den Herren 32 Aktive am Start waren, konnte die Beteiligung bei den Damen nicht befriedigen, so daß es im Einzel und Doppel nur zu Mini-Wettbewerben kam. Leider waren von der Bezirksrangliste nur die Erfurterinnen und Angela Schaubitzer (Gotha) dabei. Immerhin war es doch eine willkommene Gelegenheit sich in Form zu bringen und sich zu bestätigen. Von den Stammgästen fehlten diesmal die Magdeburgerinnen, ferner Hella Riede, Gerda Sauer u. a., während bei den Herren Rautenberg, Backhaus, Hünig, Dr. Brauer nicht dabei waren. Trotz dieser „Ausfälle“ sorgten zahlreiche Ranglistenspieler und -spielerinnen für ein gutes Niveau.

DTV-Präsident Karl-Heinz Sturm ließ es sich nicht nehmen als herzlich willkommenen Gast dem Turnier beizuwohnen, um sich auch vom Leistungsstand bei Saisonbeginn zu überzeugen. Wolfgang Schieber vom Gastgeber, durch Verletzung nicht dabei, machte sich als Turnierleiter auszeichnet. Er hatte alle Fäden in der Hand und sorgte für eine reibungslose und glatte Abwicklung, wobei auch der Zeitplan präzise eingehalten wurde. Allerdings machte der Wettergott einen Strich durch seine Rechnung, denn ein Gewitterregen zwang zu einer fünfständigen „Zwangspause“. Die Turnierleitung sah sich daher gezwungen das Mixed zu streichen.

Nach seinen Erfolgen in Dresden und Ostrava blieb DDR-Meister Thomas Emmrich erneut ungeschlagen. Von den „Gesetzten“ erreichten nur Emmrich, Dr. Dobmaier und John das Semifinale, während Richter kurz vor dem Ziel am Magdeburger Heinz mit 7:5, 1:6, 6:7 scheiterte. Emmrich gab dann Heinz mit 6:4, 6:2 das Nachsehen und John brauchte drei Sätze, um Dr. Dobmaier mit 6:3, 3:6, 6:3 den Einzug ins Finale zu verwehren. Im Endspiel drückte Andreas John mächtig aufs Tempo, so daß Emmrich alle Hände voll zu tun hatte und den ersten Satz „nur“ mit 6:4 gewann. Im zweiten liefen bei Andreas die Kräfte und auch die Konzentration nach. Thomas beherrschte dann eindeutig das Spielgeschehen und errang mit 6:4, 6:2 den Turniersieg. Gute Leistungen boten auch die Nachwuchskräfte Herda und Arnold, die mit Grundmann, Meisel und Richter die „letzten Acht“ erreicht hatten.

Vom Damen-Einzel gibt es kaum nennenswertes zu berichten, denn die beiden Hoffmann erreichten als „Gesetzte“ erwartungsgemäß das Finale, das Brigitte gegen Renate mit 6:2, 6:0 für sich entschied. Allerdings hatte Renate gegen Barbara Stober zu kämpfen, ehe der 6:1, 4:6, 6:4-Sieg feststand. Christel Leder unterlag in der Runde

zuvor Stober nach einer 6:2-Führung noch mit 3:6, 3:6, und Christine Paetzold erreichte nach einem 7:5, 0:6, 7:6 gegen Angela Schaubitzer noch den dritten Platz zusammen mit Barbara Stober.

Das Herren-Doppel beherrschten Emmrich/Arnold ganz souverän. Im Viertelfinale gaben sie der Kombination Ehrhardt/Herda mit 6:4, 6:4 das Nachsehen. Dr. Dobmaier/Richter hatten gegen Engel/Hensger erst einigen Widerstand zu brechen, ehe ihr 4:6, 6:2, 6:2-Sieg feststand. In der unteren Hälfte gab es glatte Siege von Meisel/Heinz gegen Fiedler/Federhoff 6:2, 6:2 und John/Grundmann booteten Bötzel/Müller 6:0, 6:2 aus. Das Finale erreichten Emmrich/Arnold mit 6:1, 6:4 über Dr. Dobmaier/Richter, und John/Grundmann verwies Meisel/Heinz mit 6:2, 6:2 auf dritten Platz. Das Endspiel brachte nicht den erhofften großen Kampf, da John/Grundmann keine Mittel fanden, um Emmrich/Arnold ernstlich zu gefährden. Das Dresdner Tennistalent Arnold steigerte sich an der Seite unseres Meisters und unterstützte ihn hervorragend. Am Ende hieß es 6:0, 6:3 für unser neues Spitzenpaar.

Das Damen-Doppel war eine einseitige Angelegenheit für die Geschwister Hoffmann, die im Finale über Stober/Fehl 6:0, 6:0 siegten. Die Siegerehrung nahm Karl-Heinz Sturm vor.

Kurt Fischer

Herren-Einzel: Herda — Rautenberg jun. 4:6, 6:3, 6:2; Hensger — Urbach 6:0, 6:1; Arnold — Müller 6:2, 6:3; Heinz — W. Mudrick 6:4, 6:3; Fiedler — Bamberg 6:0, 6:2; Bötzel — John o. Sp.; Richter — Stauenbiel o. Sp.; Herzer — Ehrhardt 6:2, 6:1; Engel — Dr. Flanhardt 6:1, 6:1; Grundmann — Geithe 6:2, 6:4; Meisel — Maier-Rehm 6:2, 6:0; Federhoff — K. Mudrick 6:4, 2:6, 6:4; Machalet — Kind o. Sp.; John — Hunscheda 6:0, 6:0; 2. Runde: Emmrich — Herda 6:2, 7:5; Arnold — Hensger 3:6, 6:4, 6:4; Heinz — Fiedler 6:1, 6:3; Richter — Bötzel 6:1, 6:4; Dr. Dobmaier — Ehrhardt 6:1, 6:2; Grundmann — Engel 7:5, 6:4; Meisel — Federhoff 6:0, 6:1; John — Machalet 6:1, 6:1; 3. Runde: Emmrich — Arnold 6:1, 6:1; Heinz — Richter 5:7, 6:1, 7:6; Dr. Dobmaier — Grundmann 6:3, 6:2; John — Meisel 6:4, 6:3; Vorschlußrunde: Emmrich — Heinz 6:4, 6:2; John — Dr. Dobmaier 6:3, 3:6, 6:3; Endrunde: Emmrich — John 6:4, 6:2.

Damen-Einzel (1. Runde): Wagner — Klein 6:2, 6:1; Schaubitzer — Schwarz 6:2, 6:2; Fehl — Heinrich 6:2, 6:4; Vorschlußrunde: B. Hoffmann — Wagner 6:1, 6:1; Paetzold — Schaubitzer 7:5, 0:6, 7:6; Stober — Leder 2:6, 6:3, 6:3; R. Hoffmann — Fehl 7:6, 6:3; (2. Runde): B. Hoffmann — Paetzold 6:2, 6:0; R. Hoffmann — Stober 6:1, 4:6, 6:4; Endrunde: B. Hoffmann — R. Hoffmann 6:2, 6:0.

Herren-Doppel (1. Runde): Ehrhardt/Herda — Dr. Flanhardt/Mudrick 6:0, 7:5; Engel/Hensger — K. Mudrick/Rautenberg jun. 6:2, 6:2; Fiedler/Federhoff — Bamberg/Urbach 6:2, 6:4; Bötzel/Müller — Herzer/Geithe 6:1, 6:4; (2. Runde): Emmrich/Arnold — Ehrhardt/Herda 6:4, 6:4; Dr. Dobmaier/Richter — Engel/Hensger 4:6, 6:2, 6:2; Meisel/Heinz — Fiedler/Federhoff 6:2, 6:2; John/Grundmann — Bötzel/Müller 6:0, 6:2; Vorschlußrunde: Emmrich/Arnold — Dr. Dobmaier/Richter 6:1, 6:4; John/Grundmann — Meisel/Heinz 6:2, 6:2; Endrunde: Emmrich/Arnold — John/Grundmann 6:0, 6:3.

Damendoppel: Heinrich/Klein — Schaubitzer/Wagner 3:0 zgg.; Vorschlußrunde: Hoffmann/Hoffmann — Heinrich/Klein 6:0, 6:1; Fehl/Stober — Leder/Paetzold 5:7, 6:4, 6:2; Endrunde: Hoffmann/Hoffmann — Fehl/Stober 6:0, 6:0.

Neubrandenburg:

Gute Beteiligung

Herren-Einzel: Orth — Blank 6:0, 6:1 / Ingrid Berg mit drei Titelgewinnen erfolgreichste Teilnehme

Auch in diesem Jahr war Neubrandenburg Schauplatz der Bezirkstitelkämpfe, die mit 32 Herren und 16 Damen eine gute Besetzung aufwiesen. Das Wetter meinte es fast zu gut, denn die große Hitze und der teilweise böige Wind waren eher unerwünscht als willkommen. Diese zusätzlichen „Gegner“ machten manchem Teilnehmer mehr zu schaffen als ihm lieb war. Wenn es mitunter auch recht störende Einflüsse waren, so haben sie jedoch kein Spiel entscheidend beeinflusst.

Wie in jedem Jahr, so hatte man auch diesmal gehofft, daß jüngere und stärkere Spielerinnen und Spieler sich bis zum Finale durchsetzen würden. Doch einmal mehr behaupteten sich die „Alten“, wengleich mit Genugtuung festgestellt werden konnte, daß von den jungen Aktiven ein paar gute Ergebnisse erzielt wurden. So erzielte Ingolf Giese (Traktor Friedland) gegen den späteren Bezirksmeister Orth (Post Neubrandenburg) mit 4:6, 2:6 das beste Ergebnis. Das waren die „letzten Vier“: Orth, Blank (beide Friedland), Busch (Demmin) und Dr. Böhme (Neustrelitz). Die beiden Friedländer erreichten das Finale, das Orth mit 6:0, 6:1 sehr klar für sich entschied.

Im Damen-Einzel sah es zunächst nach einer Überraschung aus, als die 16jährige Templinerin Seidler gegen die Titelverteidigerin Zellermann (Neustrelitz) den ersten Satz gewann und auf der Siegerstraße zu sein schien. Doch dann setzte sich neben der größeren Routine auch die bessere Kondition der Vorjahrsmeisterin durch, die zum Schluß noch einen klaren Sieg errang. Im Finale behauptete sich Ingrid Berg (Malchin) gegen Zellermann aufgrund ihrer besseren Technik mit 7:6, 6:1. Die dritten Plätze errangen Masag (Neustrelitz) und Schlemmer (Malchin).

Ohne semen bewährten Partner Wölle mußte im Herren-Doppel Vorjahrsieger Rost diesmal mit Busch spielen. Als nicht eingespieltes Paar schienen die Chancen gedämpft, während man Neubert/Orth einen Titel Erfolg zugetraut hatte. Doch das solide Können sowohl von Rost als auch von Busch war stark genug, sowohl Neubert/Orth als auch Blank/Giese (Friedland) im Endspiel nach hartem Kampf mit 3:6, 6:1 6:2 zu bezwingen. Im Mixed siegten Blank/Berg gegen Zellermann/Giese 6:2, 6:4 (Dritte Seidler mit ihrem Vater und Masag/Kindler), und im Damen-Doppel Berg/Schlemmer (beide Malchin) gegen Zellermann/Giese 6:4, 4:6, 6:3. Für Ingrid Berg war es der dritte Titel Erfolg. Wie sagt man doch: Aller guten Dinge sind drei! b6

„ASTAR“

Der ideale

Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen Erfolgen



Tennisschlägerhüllen

Tennisballtaschen

Tennisblenden

Zu beziehen nur durch den Fachhandel

VEB ASTAR - SPORT
Dresden

Dresden A 53 - Tel. 31828 - Loschwitzer Str. 11

Ausgezeichnet als hervorragendes Freizeitzerzeugnis auf der EXPOVITA mit Vulkanfiberauflage und Hickory — besonders bruchstark, mit Spezialgriffleder ausgestattet.

Weiterhin die bewährten Spitzenschläger:
Dämon — Topspeed — Elite
Jugendschläger
Junior und Birgit

VEB
TENNISCHLÄGERFABRIK
9935 MARKNEUKIRCHEN

Über Sportschäden und Verletzungen beim Tennis

Von Dr. Rüdiger Ziegler, Verbandsarzt des DTV der DDR

Tennis ist kein Kampfsport und birgt somit nicht die Verletzungsgefahren in sich wie beispielsweise Fußball, Handball oder Eishockey. Trotzdem gibt es auch in unserer Sportart Verletzungsmöglichkeiten. Diese entstehen meist ohne direkte gegnerische Einwirkung. Die häufigsten Ursachen sind Stürze infolge eines Platzfehlers oder „Fehl Bewegungen“.

Verletzungen an der Wirbelsäule:

Sie kommen beim Tennissport selten vor. Es kann zu Prellungen der Wirbelsäule bei Stürzen kommen. Mit Einreibungen oder leichten Massagen sind die Beschwerden bei diesen Prellungen auf dem Platz sehr leicht zu beheben.

Relativ häufig kann es zum sogenannten „Blockieren“ einzelner Wirbelabschnitte kommen. Diese entstehen bei plötzlichen Drehbewegungen im Rumpf in der nicht „vorprogrammierten“ Laufrichtung: z. B. beim „Erwischen des Gegners auf dem falschen Fuß“. Dabei versucht der Spieler bei feststehenden Füßen durch eine Drehbewegung in der Wirbelsäule den Ball doch noch zu erreichen. Bei dieser Drehbewegung kann es zu einer plötzlichen Bewegungssperre in der Wirbelsäule kommen. Gleichzeitig tritt an dieser umschriebenen Stelle der Wirbelsäule ein heftiger Schmerz auf, der beim tiefen Luftholen sich vermehrt. Ein sofortiges Überdehnen der Wirbelsäule nach hinten oder nach vorn oder ein „Aufhängen“ an einer Stange kann diesen „Block“ wieder lösen und Schmerzfreiheit bringen. Andere Behandlungen sollten von Laien aber nicht auf dem Platz durchgeführt werden.

Verletzungen an den oberen Extremitäten:

Auch diese sind sehr selten. Bei einem Sturz kann es zu Prellungen im Handwurzelbereich oder auch zur Fraktur des Unterarmes und der kleinen Handwurzelknochen kommen. Wenn der Schmerz nach einem solchen Sturz im Handgelenk nach 2 bis 3 Minuten noch derartig stark ist, daß an ein Weiterspielen nicht zu denken ist, muß man an einen Knochenbruch denken und den Spieler zum Arzt schicken.

Auch Prellungen können in den ersten Minuten recht schmerzhaft sein. Die Schmerzen klingen aber relativ schnell ab, und die Beweglichkeit des Handgelenkes ist meist nicht eingeschränkt. Prellungen im Handwurzelbereich können erfahrungsgemäß bis acht Wochen nach dem Unfall noch Beschwerden bereiten. Es ist daher empfehlenswert, den Spielern, die schnell wieder fit sein sollen, physiotherapeutische Maßnahmen (Kurzwellen, Ultraschall u. a.) zu verordnen. Bei frischen Prellungen ist die Einreibefähigkeit DAMUL sehr zu empfehlen.

Verletzungen an den unteren Extremitäten:

Am häufigsten dürften Verstauchungen im Knöchelbereich sein. Diese sind meist nach außen, seltener nach innen. Nach einem Umknicken im Knöchel ist es wichtig, sofort zu entscheiden, ob es eine einfache Bandüberdehnung oder eine Bandzerreißen ist. Der Laie kann das nur unvollständig entscheiden. Wenn der Sportler nach dem Umknicken nach 1 bis 2 Minuten (während dieser Zeit kann man etwas Reiben und den Fuß bewegen) keine Schmerzen hat und der Fuß nicht anschwillt, dürfte es sich nur um eine Banddehnung handeln. Das Anlegen einer Binde, die das Knöchelgelenk fest stabilisiert, ist aber notwendig.

Kommt es aber in diesen 1 bis 2 Minuten zu einer Schmerzzunahme mit Schwellung, mußte der Sportler aus dem Wettkampf genommen und einer fachärztlichen Untersuchung zugeführt werden. Eventuell nicht erkannte Bandzerreißen können zu Schäden führen, die letztlich nur noch operativ behoben werden können und dem Sportler viel Trainingszeit kosten. Auch hier ist bei der frischen Verletzung und bei Ausschluß eines Bänderschadens das Medikament DAMUL zu empfehlen.

Muskelrissen, besonders in der Wade als sogenanntes Tennisbein bekannt, begegnet man in unserem Sport häufiger als allgemein bekannt ist. Das liegt daran, daß das Durchschnittsalter der Tennisspieler insgesamt sehr hoch liegt und das Muskelgewebe im Alter nicht mehr so

Leipzig: Sylvia Weiß errang drei Titel

Herren-Einzel: H.-J. Richter - Dr. Dobmaier 6:3, 7:6 / Herren-Doppel: Richter/Dr. Dobmaier gegen das Überraschungspaar J. Backhaus/Seidl (Bad Lausick) 6:2, 7:5 / Damen-Einzel: Martina Müller (Bad Lausick) unterlag im Finale 1:6, 2:6

Leipzigs Bezirksmeisterschaften standen in diesem Jahr unter einem unglücklichen Stern. Immer wieder unterbrachen wolkenbruchartige Gewittergüsse die Kämpfe und es grenzte schon an ein Wunder, daß der tüchtige Platzmeister Lange die Aufbau-Südwest-Anlage trotz allem ständig erneut in besten Zustand versetzte, so daß schließlich doch alle fünf Titelträger pünktlich gekürt wurden. Große Überraschungen blieben aus. Sylvia Weiß (Aufbau SW Leipzig) holte sich zum vierten Mal in ununterbrochener Folge und bereits zum fünften Mal insgesamt den Titel im Damen-Einzel, und wurde durch Erfolge mit Christine Martin im Damen-Doppel und mit Rainer Becker (alle Aufbau SW Leipzig) im Gemischten Doppel mit drei Titelgewinnen erfolgreichste Teilnehmerin.

In Abwesenheit des verletzten Vorjahrsmeisters Peter Weiß (Aufbau SW Leipzig) gewann Hans-Joachim Richter (DHfK) zum sechsten Male die Meisterschaft im Herren-Einzel und zusammen mit Dr. Bernd Dobmaier (DHfK) erneut den Titel im Herren-Doppel. Wenn auch im Herren-Einzel mit den beiden alten Rivalen Hans-Joachim Richter und Dr. Bernd Dobmaier die Favoriten schließlich doch erwartungsgemäß das Ende unter sich ausmachten, konnte sich dennoch der Nachwuchs recht deutlich bemerkbar machen.

Mit Steffen Fiedler (DHfK) und Jürgen Backhaus (Stahl Bad Lausick) standen zwei junge Spieler im Halbfinale und erkämpften sich die dritten Plätze durch beachtliche Leistungen. So stoppte Steffen Fiedler bereits in der zweiten Runde den DDR-Ranglistenspieler Dr. Bernd Brauer mit 7:6, 4:6, 6:3. Dabei hatte Dr. Brauer im letzten Satz schon mit 3:0 geführt. Überhaupt scheinen die Bezirkstitelkämpfe auf seiner „Hausanlage“ ein schlechtes Pflaster für Dr. Brauer zu sein, denn auch im Vorjahr kam für ihn schon in der 2. Runde das „Aus“. Steffen Fiedler bezwang danach auch noch den kampfstarken und taktisch klug operierenden Günter Feige (LVB Leipzig) mit 4:6, 6:2, 6:1.

Jürgen Backhaus, sehr angriﬀsorientiert spielend, schaltete im Viertelfinale mit Rainer Becker (6:1, 4:6, 6:3) ebenfalls einen DDR-Ranglistenspieler aus. Auch im Halbfinale bot er gegen Dr. Dobmaier einen beherzten Kampf, lag im zweiten Satz schon mit 3:0 in Führung, scheiterte dann aber doch an der großen Routine seines Kontrahenten mit 4:6, 4:6. Steffen Fiedler hatte dagegen gegen Richter keine Chance und unterlag 2:6, 0:6.

Auch im Finale war Hans-Joachim Richter glänzend aufgelegt und spielte stark wie lange nicht. Vor allem kam überraschend, daß Richter immer wieder den Angriff suchte und dabei am Netz - ob nun mit genauen und harten Schmetterbällen oder aber mit seinen gefühlvollen, gefürchteten Stopps selbst aus schwierigen Situationen heraus - viele Punkte sammelte. So kam der ansich leicht favorisierte Dr. Dobmaier nicht zum Zuge, obwohl er keinesfalls schwächer spielte und auch nicht etwa resignierte. Im Gegenteil: als sich bei Richter bei einer 6:3, 5:3-Führung und einem vergebenen Matchball nach diesem ununterbrochenen Tempospiegel und

bei der außerordentlichen Schwüle des Tages verständlicherweise erste Konditionsschwächen bemerkbar machten, witterte Dr. Dobmaier seine Chance. Jetzt ging sogar Dr. Dobmaier mit 6:5 in Führung, hatte Satzball und führte später im Tie-Break mit 5:3. Doch Richter, auch in dieser entscheidenden Situation sehr nervenstark, riß mit 7:6 insgesamt verdient den Sieg an sich.

Rolf Becker

Den beiden Einzelfinalisten zusammen war auch in diesem Jahr der Titel im Herren-Doppel nicht zu nehmen. Dabei gab es in dieser Konkurrenz eine ganze Reihe von Überraschungen. So scheiterten Federhoff/Fiedler (DHfK) schon im Viertelfinale an den Delitzschern Herzog/Pluhm mit 4:6, 6:3, 4:6, und im Halbfinale gegen Dr. Brauer/Brause (Aufbau Südwest Leipzig) vor allem im zweiten Satz sang- und klanglos gegen Backhaus/Seidl 4:6, 1:6 unter. Auch im Endspiel warnten sich die Bad Lausicker vor allem im zweiten Satz tapfer, wenn sie auch den 6:2, 7:5-Sieg von Richter/Dr. Dobmaier nicht verhindern konnten. Sind die Damen turniermüde?

Während die Herren-Konkurrenzen trotz des Fehlens von Peter Weiß und Karl-Heinz Schwink (zur NVA) leistungsmäßig wieder sehr gut besetzt waren, setzte sich die negative Tendenz bei den Damen mit einem absoluten Minus-Rekord von nur neun(!) Teilnehmerinnen fort. Der BFA und die Leipziger Tennis-Gemeinschaften müssen unbedingt etwas tun, um dem Rückgang des Leipziger Damen-Tennis - der auch in den Punktspielen der obersten Klassen sichtbar wurde - entschieden zu begegnen. Wie diese aussieht, wird schon dadurch deutlich, daß unter den neun Spielerinnen noch vier Aktive aus Bezirksligamannschaften (kein Wort gegen ihre Teilnahme!) kamen und Verbandsligamannschaften wie DHfK, Motor Gohlis-Nord und LVB überhaupt nicht vertreten waren. Auch für den Leipziger Sonderligisten Aufbau Südwest war die Teilnahme von nur zwei Spielerinnen kein Ruhmesblatt.

Doch zum sportlichen Teil, der erwartungsgemäß von Sylvia Weiß sicher beherrscht wurde. Ihre 16-jährige Mannschaftskameradin Christine Martin hielt wohl im zweiten Satz recht gut mit, doch mit 6:0, 7:5 zog Sylvia Weiß sicher ins Endspiel ein, in dem sie auf Martina Müller (Stahl Bad Lausick) traf. Martina Müller hatte ihre Mannschaftskameradin Beate Haase etwas überraschend mit 6:2, 7:5 aus dem Rennen geworfen. Im Finale zeigte dann aber die junge Bad Lausicker Spielerin vor Sylvia Weiß zuviel Respekt. Jedenfalls machte sie viele Fehler, während Sylvia Weiß sicher wie eh und je mit 6:1, 6:2 einen ganz klaren Sieg errang.

In beiden Doppelkonkurrenzen wurde dagegen Sylvia Weiß das Siegen allerdings nicht ganz so leicht gemacht. Im Damen-Doppel setzte sie sich mit Christine Martin mit 7:5, 6:4 gegen Martina Müller und Beate Holowiska durch, noch knapper ging es im Gemischten Doppel zu. Hier sahen Beate Haase und der über weite Strecken überragende Jürgen Backhaus fast schon wie die sicheren Sieger aus. Doch als Backhaus, auch an diesem Tage sein fünftes Spiel bestritt, sich die Kräfte schwinden, wendeten Sylvia Weiß und Rainer Becker mit 4:6, 7:5, 6:3 doch noch das Blatt.

Rolf Becker

Herren-Einzel: 2. Runde: Dr. Dobmaier - Kretschmar (Aufbau Südwest) 6:2, 6:0, Rast (LVB Leipzig) - Hobusch (Aufbau Südwest) 6:4, 6:3, Backhaus - Seidl 6:4, 6:3, Rainer Becker - Federhoff (DHfK) 1:6, 6:1, 7:5, Fiedler - Dr.

Brauer 7:6, 4:6, 6:3, Feige - Hrach (Empor Lindenu) 6:3, 6:3, Brause - Herzog 6:2, 6:2, Richter - Gerstenberger (LVB) 6:0, 6:3, Viertelfinale: Dr. Dobmaier - Rast 6:1, 6:4, Backhaus - Becker 6:1, 4:6, 6:3, Fiedler - Feige 4:6, 6:2, 6:1, Richter - Brause 6:2, 6:4, Vorschlußrunde: Dr. Dobmaier - Backhaus 6:4, 6:4, Richter - Fiedler 6:2, 6:0, Schlußrunde: Richter - Dr. Dobmaier 6:3, 7:6.

Damen-Einzel: Weiß - Hellriegel (Empor Lindenu) 6:2, 6:0, Martin - Petermann (Empor Lindenu) 6:1, 1:6, 6:3, Müller - Silber (Lok Mitte) 5:7, 6:1, 7:5, Haase - Strokosz (Chemie Böhlen) 6:3, 4:6, 6:2, Vorschlußrunde: Weiß - Martin 6:0, 7:5, Müller - Haase 6:2, 7:5, Schlußrunde: Weiß - Müller 6:1, 6:2.

Herren-Doppel: 2. Runde: Dr. Dobmaier/Richter - Rast/Gerstenberger 6:3, 6:1, Herzog/Pluhm - Federhoff/Fiedler 6:4, 3:6, 6:4, Backhaus/Seidl - Hrach/Simmerer (DHfK) 6:2, 6:7, 6:1, Dr. Brauer/Brause - Carlotto/Sternberg (Medizin Wurzen) 6:3, 6:1, Vorschlußrunde: Dr. Dobmaier/Richter - Herzog/Pluhm 6:3, 6:2, Backhaus/Seidl - Dr. Brauer/Brause 6:4, 6:1, Schlußrunde: Dr. Dobmaier/Richter - Backhaus/Seidl 6:2, 7:5.

Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Weiß/Martin - Petermann/Hellriegel 6:3, 6:0, Haase/Müller - Silber/Strokosz 6:1, 6:2, Schlußrunde: Weiß/Martin - Haase/Müller 7:5, 6:4.

Gemischtes Doppel: Vorschlußrunde: Weiß/Becker - Martin/Hobusch 6:7, 6:1, 6:4, Haase/Backhaus - Müller/Seidl 7:6, 1:6, 6:1, Schlußrunde: Weiß/Becker - Haase/Backhaus 4:6, 7:5, 6:3.

Einladungsturnier in Bad Lausick

Backhaus in 3 Sätzen

Die rührige BSG Stahl Bad Lausick hatte 16 Verbandsligaspieler zum Pfingstturnier eingeladen, das viel Anklang fand. Da es infolge der annähernd gleichen Spielstärke der Teilnehmer keinen Favoriten gab, entwickelten sich von Anfang an interessante und überaus harte Kämpfe, die viel Beifall bei den fachkundigen Zuschauern fanden. Bereits in der 1. Runde hatte der an Nr. 1 gesetzte U. Lehmann von Chemie Zeitz über 2½ Stunden kämpfen müssen, ehe er den zähen Widerstand von Gerstenberger (LVB) gebrochen hatte. Auch alle anderen Kämpfe, vor allem in der 1. Runde, verliefen über die volle Distanz. Um so mehr bewunderten die Zuschauer die vorbildliche Disziplin der Teilnehmer, denen nur wenige Pausen gegönnt waren.

Für die Vorschlußrunde hatten sich mit Rast (LVB), Hensger (Apolda), Lehmann (Zeitz) und Jürgen Backhaus (Bad Lausick) vier Teilnehmer qualifiziert, die ihren Mitbewerbern das Quentchen Können, Kondition und auch Glück voraus hatten. Den Turniersieg errang Backhaus vom Veranstalter gegen Lehmann 2:6, 7:5, 6:4. Eine straffe Organisation, unterstützt mit übersichtlichen Anzeigetafeln und einer Mikrofonanlage, sorgten für einen reibungslosen Turnierablauf. Natürlich kam auch der gesellige Teil in Form einer Kaffeetafel und gemeinsamen Abendveranstaltung nicht zu kurz.

Rolf Müller

Herren-Einzel: aus den ersten Runden: Seidl (Bad Lausick) - Geithe (Apolda) 7:5, 7:7, 7:6, Hensger (Apolda) - Kampyrad (Bad Lausick) 7:5, 3:6, 6:2, P. Weise (Chemie Zeitz) - Cieschinger (LVB) 3:6, 6:1, 7:6, Liebig (Bad Lausick) - Witton (Böhlen) 2:6, 6:2, 6:2; Vorschlußrunde: Lehmann (Zeitz) - Rast 6:3, 6:4, J. Backhaus - Hensger 6:2, 7:5; Schlußrunde: J. Backhaus - Lehmann 2:6, 2:5, 6:4. Um Platz 3: Hensger - Rast 6:4, 3:6, 6:2.

Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Seidl/Backhaus - Witton/Denneberg (Böhlen) 7:6, 6:1, Lehmann/Weise - Hensger/Geithe (Apolda) - 6:2, 7:6; Schlußrunde: Lehmann/Weise - Seidl/Backhaus 6:2, 5:7, 6:1.

Magdeburg: Andreas John wurde nicht geprüft

Die Bezirksmeisterschaften haben seit dem Beschluß des DTV-Präsidiums, durch den nur die Aktiven an den DDR-Titelkämpfen in Leipzig teilnehmen können, die bei den Bezirksmeisterschaften mitgespielt haben, an Attraktivität gewonnen. Das zeigte sich auch bei den Magdeburger Titelwettkämpfen auf den Plätzen der BSG Aufbau Börde/Südost im Guths-Muths-Stadion. Trotz der Beteiligung einiger Ranglistenspielerinnen und -spieler gab es nur einen klaren Favoriten - Vizemeister Andreas John im Herren-Einzel.

Störend wirkten an beiden Tagen die Unterbrechungen durch Gewitterregen. Dennoch konnten die Wettkämpfe unter Dach und Fach gebracht werden, wenn auch bis in die späten Abendstunden hinein gespielt werden mußte. Nicht zuletzt war die termingemäße Abwicklung auch ein Erfolg des „Regisseurs“ Heinz Krüger und seiner Mitarbeiter, die sich nie aus der Ruhe bringen ließen. Allerdings wurde das Gemischte Doppel nicht ausgeschrieben.

Am erfolgreichsten waren, wie zu erwarten, die Damen und Herren von Motor Mitte Magdeburg. Im Damen-Einzel standen sich Jutta Hoberg und Rotraud Sprieß (beide Motor Mitte) im Finale gegenüber, in dem Sprieß den besseren Start hatte - 6:3 holte sie sich den ersten Satz. Doch dann fand Hoberg ihren Spielrythmus und gewann den Bezirkstitel noch überlegen mit 3:6, 6:1, 6:1. Dagegen war die Entscheidung im Damen-Doppel bis zum letzten Ballwechsel offen. Den Sieg errang das Paar Hoberg/Otto-Ness gegen die Mannschaftskameradinnen Heidemarie Blume/Rotraud Sprieß mit 6:3, 4:6, 6:4.

Die interessanteren Kämpfe gab es im Herren-Einzel; allerdings mit Abstichen. Das Finale war nämlich nicht gerade berauschend. DDR-Vizemeister Andreas John hatte seinen Gegner Michael Heinz (beide Motor Mitte), der nach anfänglich hartem Widerstand konditionell abbaute, sicher im Griff und gewann - ohne voll ausspielen zu müssen - mit 6:4, 6:3. Im Doppel hatten

Berlin: Zwei Titel holte sich Mauß (Humboldt-Uni)

Auch in diesem Jahr gingen die Berliner Titelkämpfe über die ziegelrote Bühne der gepflegten Anlage von Medizin Nordost in Hohenschönhausen - mit zwei Schönheitsfehlern. Zum einen fehlten sowohl bei den Herren als auch bei den Damen die „Asse“ infolge Auslandsstarts bzw. beruflicher Verpflichtungen, zum anderen ließ Petrus am Schlußtag mit einem heftigen Gewitterregen die Schlußrunden ins Wasser fallen. Der M-Platz glich nach wenigen Minuten einer überdimensionalen Badewanne. So mußten die vier Finalpaarungen (Mixed wurde wegen geringer Meldungen gestrichen) teilweise auf verschiedenen Anlagen an vereinbarten Tagen „unter Ausschluss der Öffentlichkeit“ ausgetragen werden.

Erfolgreichster Teilnehmer war Mauß von der Humboldt Universität mit zwei Titelgewinnen. Im Herren Einzel siegte er nach taktisch geschicktem Spiel gegen Taterczynski vom DDR-Vizemeister Medizin Nordost mit 0:6, 7:5, 6:4, und im Doppel mit seinem Mannschaftskameraden Bormann

gegen die DDR-Vizemeister John/Grundmann überraschend ihre Meldung zurückgezogen. Waren etwa die Kämpfe im Einzel zu anstrengend, oder wollte man sich von den kurz zuvor beendeten DDR-Studententitelkämpfen noch erholen? Durch diesen „Rückzug“ stiegen die Chancen des Wernigeröder Einheits-Paares Rolf-Jürgen Brunotte/Gerhard Waldhausen, die gegen die bis ins Endspiel vorgestoßenen Hartmut Francke/Klaus Kolbe von Aufbau Börde/Südost Magdeburg zu einem ungefährdeten 6:1, 6:1 Titelgewinn kamen.

Arthur Becker

Herren-Einzel: John - Botel 6:1, 7:6, Heinz - Brunotte 6:2, 5:7, 6:2, Wolf - Glück 7:6, 6:3, Grundmann - Waldhausen 4:6, 7:6, 7:5; Vorschlußrunde: John - Grundmann 6:1, 6:1, Heinz - Wolf 2:6, 6:2, 6:4; Schlußrunde: John - Heinz 6:4, 6:3. Damen-Einzel: Sprieß - Sieding 6:1, 6:2, Otto-Ness - Santarossa 6:4, 6:4, Dierks - Apel 6:1, 6:1, Hoberg - Dietrich 6:4, 6:2; Vorschlußrunde: Sprieß - Otto-Ness 1:6, 7:6, 6:3, Hoberg - Dierks 6:4, 6:2; Schlußrunde: Hoberg - Sprieß 3:6, 6:1, 6:0.

Herren-Doppel: Vorschlußrunde: Franke/Kolbe - Schmidt/Skeide (Medizin Magdeburg) 6:1, 6:1, Brunotte/Waldhausen - Glück/Botel 6:2, 6:3; Schlußrunde: Brunotte/Waldhausen - Franke/Kolbe 6:1, 6:1; Damen-Doppel: Blume/Sprieß - Dierks/Apel 6:1, 6:0, Hoberg/Otto-Ness - Sieding/Dietrich 6:2, 6:3; Schlußrunde: Hoberg/Otto-Ness - Blume/Sprieß 6:3, 4:6, 6:4.

Herren-Einzel, B-Klasse: Vorschlußrunde: Francke - Ness 3:6, 6:0, 6:3, Popitz - Wege 6:1, 6:4; Schlußrunde: Francke - Popitz 6:2, 6:2.

Bezirksmeisterschaften der Schüler in Schönebeck: Jungen A: Piede (Stahl Blankenburg); Jungen B: Ness (Motor Mitte Magdeburg); Mädchen A: A. Santarossa (Stahl Blankenburg); Mädchen B: Dittmar (Motor Mitte Magdeburg).

gegen die Pankower Naumann/Senger auch erst nach drei Sätzen mit 2:6, 6:4, 6:3. Mauß scheint die lange Distanz zu „lieben“, denn im Einzel machte er es ab 3. Runde nicht unter drei Sätzen. Im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde schenkte ihm sein Gegner Senger, der bei tropischen Temperaturen nach dem Satz-ausgleich ausgepumpt war, den dritten Satz.

Bei den Damen ließ sich Marlis Borkert, die sich nur auf das Einzel konzentriert hatte, den Sieg nicht nehmen. Dem schnelleren Tempo der Favoritin von Medizin Berolina mußte die routinierte Turnierspielerin Lissy Csongar (Medizin Nordost) einen klaren 6:2, 6:3-Sieg überlassen. Den Titel im Damen-Doppel holte sich die Kombination Fehl/Nürck (Humboldt-Universität - Einheit Weifensee) gegen das andere Humboldt/Weifensee-Paar Werner-Held/Engelhardt. Als beim Stande von 5:3 und Satzball für Fehl/Nürck eine starke Regenhusche die Spielerinnen vom Platz jagte, verzichteten die

In Gdynia und Sopot

Im Anschluß an das Zinnwittturnier nahmen Thomas Emmrich und Andreas John an internationalen Turnieren in Gdynia und Sopot teil. Zuerst starteten sie in Gdynia, wo John in der zweiten Runde Somsalla knapp mit 6:7, 4:6 unterlag. DDR-Meister Emmrich schlug im Viertelfinale Petrow (Bulgarien) 6:3, 6:2 und verlor im Semifinale Tadeusz Nowicki (Nr. 3 der polnischen Rangliste und Davis-Cup-Spieler) 6:4, 5:7, 4:6. Den Turniersieg errang Drzymalski gegen Nowicki mit 6:0, 3:6, 6:4. Im Herren-Doppel erreichten Emmrich/John mit 3:6, 6:3, 8:6 gegen Petrow/Welew das Finale, in dem sie dem Davis-Cup-Paar Nowicki/Niedzwiedzki 4:6, 4:6 unterlagen.

Gut akklimatisiert war Emmrich in Sopot. Im Semifinale revanchierte er sich gegen Nowicki für die Gdynia-Niederlage mit einem 6:3, 7:5-Erfolg und errang gegen Niedzwiedzki mit 7:5, 6:7, 6:2 den Turniersieg. John unterlag im Viertelfinale Nowicki 1:6, 1:6. Im Doppel verloren Emmrich/John nach dem 7:5, 6:3 gegen Stepanek/Andrzejewski (Polen) im Semifinale Drzymalski/Sonsalla mit 5:7, 4:6, die im Endspiel Nowicki/Niedzwiedzki unterlagen. Seinen zweiten Turniersieg errang Thomas Emmrich im Mixed mit der polnischen Spitzenspielerin Barbara Kral. Im Semifinale schlugen sie Simanova/Cech (CSSR) 6:3, 6:2 und im Finale Danuta Swaj-Wieczorek/Sonsalla (Polen) 6:3, 6:4.

Gegnerinnen auf die Fortsetzung an einem der nächsten Tage.

Herren-Einzel: 2. Runde: Taterczynski - Fegliau 6:1, 6:3, Naumann - Dr. Baumann 6:2, 3:6, 7:5, Münter - Frank Rautenberg 6:3, 6:2, Metzsig - Heckert 6:1, 6:4, Bormann - Buchmann 6:4, 6:3, Senger - Pöschke 6:2, 6:0, Neumann - Enke 3:6, 6:3, 6:4, Mauß - Brinkmann o. Sp. 3. Runde: Taterczynski - Naumann 6:1, 6:2, Münter - Metzsig 7:6, 6:4, Senger - Bormann 7:5, 7:5, Mauß - Neumann 6:4, 2:6, 6:2; Vorschlußrunde: Taterczynski - Münter 6:2, 6:0, Mauß - Senger 4:6, 7:5 zgg.; Schlußrunde: Mauß - Taterczynski 0:6, 7:5, 6:4.

Damen-Einzel: 2. Runde: Marlis Borkert - Patzig 6:1, 6:0, Fehl - Werner-Held 6:4, 6:4, Engelhardt - August 6:0, 6:2, Csongar - Marlis Borkert 6:4, 7:6; Vorschlußrunde: Borkert - Fehl 6:2, 6:2, Csongar - Engelhardt 7:6, 6:4; Schlußrunde: Borkert - Csongar 6:2, 6:3.

Herren-Doppel: 2. Runde: Naumann/Senger - D. Emmrich/Dr. Baumann 7:6, 6:1, Pöschke/Herold - Taterczynski/Enke 5:7, 7:6, 6:4, Bormann/Mauß - Münter/Heckert 7:6, 6:3, Neumann/Metzsig - Hinze/Wegner 6:0, 6:2; Vorschlußrunde: Naumann/Senger - Pöschke/Herold 6:0, 6:2, Bormann/Mauß - Neumann/Metzsig 6:3, 6:3; Schlußrunde: Bormann/Mauß - Naumann/Senger 2:6, 6:4, 6:3.

Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Fehl/Nürck - Moll/Walther 6:3, 6:3, Werner-Held/Engelhardt - Csongar/Dr. Weise 6:4, 7:5; Schlußrunde: Fehl/Nürck - Werner-Held/Engelhardt 5:3 zgg.

Glückwünsche für Federhoff

Für seinen vorbildlichen Einsatz bei der Entwicklung der sozialistischen Körperkultur und für die weitere Stärkung unserer Republik wurde Oberlehrer Edgar Federhoff, Sektionsleiter der HSG Wissenschaft DHfK Leipzig und Vorsitzender der Kommission Studentensport im Präsidium unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, mit dem Ehrentitel „Verdienter Meister des Sports“ ausgezeichnet. Zu dieser hohen Ehrung durch den Staatssekretär für Körperkultur und Sport, Prof. Dr. Günter Erbach, im Namen der Mitglieder unseres Verbandes herzliche Glückwünsche.

Erstmals siegte ein farbiger Spieler

Arthur Ashe „entzauberte“ den Vorjahrgewinner Jim Connors 6:1, 6:1, 5:7, 6:4 / Siebenter Einzelerfolg von Billie-Jean King / Im Mixed siegte das an Nr. 1 gesetzte Paar Margaret Court/Riessen / Mit Gerulaitis/Mayer gewannen Außenseiter das Herren-Doppel / Im Damen-Doppel ein weiterer Aufenseitertriumph durch die Japanerinnen Kiyomura/Sawamatsu

Die 98. Wimbledonmeisterschaften, das inoffizielle Weltchampionat auf Rasen, standen im Zeichen der älteren Generation — was vor allem die Hauptkonkurrenzen der Einzel betrifft. Errangen im Vorjahr mit Jim Connors (21) und Chris Evert (20) junge Leute den begehrten Titel, liefen diesmal die 32jährigen den jüngeren Favoriten den Rang ab. Dabei errang mit dem farbigen USA-Vertreter Arthur Ashe erstmals in der Wimbledonsgeschichte ein dunkelhäutiger Spieler den höchsten Titel, nachdem Althea Gibson (ebenfalls USA) vor 15 Jahren als erste Schwarzhäutige überhaupt auf dem „heiligen Rasen“ in Wimbledon einen Sieg feierte. Arthur Ashe hatte den Favoriten Jim Connors mit 6:1, 6:1, 5:7, 6:4 regelrecht schachtmatt gesetzt, wobei er vor allem immer wieder die gefährdeten Cross-Bälle Connors am Netz wegfing. Und im Damen-Einzel siegte die 32jährige Billie-Jean King (USA), die ihren siebenten Einzelerfolg errang und mit ihrem insgesamt 19. Wimbledon Sieg den Rekord ihrer Landsmännin Elizabeth Rhyon (gewann nur im Damen-Doppel und Mixed) einstellte, gegen die 71er Wimbledon-Siegerin Evonne Cawley-Goolagong verblüffend glatt 6:0, 6:1.

WIMBLEDON 1975 stand im Zeichen des „Duells“ Australien — USA, das die Amerikaner eindeutig zu ihren Gunsten entschieden. Sie gewannen vier Titel in den beiden Einzelwettbewerben, im Herren-Doppel und teilten sich ihn im Mixed, das Margaret Court/Riessen (Australien — USA) gegen die Kombination Betty Stove/Stone (Holland — Australien) mit 6:4, 7:5 gewannen. Es war übrigens der einzige Sieg der als Nr. 1 gesetzten Favoriten. Auch der fünfte Wimbledonerfolg ging nach Übersee, und zwar mit einem sensationellen Ausgang: Die Japanerinnen Kiyomura/Sawamatsu als nicht gesetztes Paar gewannen das Damen-Doppel gegen die gleichfalls ungesetzten Durr/Stove (Frankreich — Holland) mit 7:5, 1:6, 7:5. Europa ging also leer aus, das in der zwei Meter großen Betty Stove aus dem Lande der Tulpen eine Spielerin besaß, die überraschend am besten abschnitt mit ihrem Finalplatz im Damen-Doppel und dem dritten Rang im Mixed mit dem Australier Stone. Jeweils dritte Plätze errangen die UdSSR mit Olga Morosowa/Metreveli (unterlagen im Kampf um den Eintritt ins Finale Stove/Stone 6:2, 1:6, 4:6), die CSSR mit Martina Navratilova/Kodes (verloren gegen die Wimbledon Sieger Court/Riessen 7:5, 3:6, 2:6), die BRD mit Pohmann/Faßbender (scheiterten an den Wimbledon Siegern Gerulaitis/Mayer 9:8, 6:3, 3:6, 3:6) und Jugoslawien durch Pilic, der im Doppel mit dem Australier Cready der Kombination Stone/Dowdeswell (Australien — Rhodesien) 8:9, 6:3, 6:4, 8:9, 3:6 unterlag.

NUR EIN AUSTRALIER erreichte mit dem Linkshänder Tony Roche (30 Jahre), das Semifinale. Von dem als Nr. 16 gesetzten hatten es die wenigsten erwartet, der infolge einer Armverletzung jahrelang pausieren mußte. Doch mit seinem 6:3, 6:8, 8:6, 6:1-Sieg gegen den Vorjahrsfinalisten Ken Rosewall (Nr. 2) ließ er aufhorchen. Die entscheidende Phase dieses dramatischen Kampfes gegen Rosewall, der mit einem Wimbledon Sieg seine Laufbahn

kronen wollte, nachdem er alle bedeutenden Turniere und Meisterschaften gewonnen hatte, erreichte im dritten Satz beim Stande von 4:4 die Gemüter. Rosewall lag 0:30 zurück, und hatte den Gleichstand erzielt, den auch die Leuchttafel auf dem mit 15.000 Zuschauern ausverkauften Centre Court anzeigte. Um diesen Punkt entstand eine Diskussion, Streitfrage — war der Volley Rosewalls auf oder neben der Seitenlinie? Der Schiedsrichter entschied dann für zwei neue Bälle. Das hatte dem 41jährigen Rosewall einen Knacks gegeben; der vierte Satz war nur noch eine Formsache. Aus war der Traum vom erhofften Wimbledon Sieg.

BJÖRN BORG HATTE PECH. Der an Nr. 3 gesetzte Schwede hatte sich auf Wimbledon intensiv vorbereitet. Gegen Ashe begann er im Viertelfinale glänzend. Doch dann wurden die Bein-schmerzen immer stärker, vor allem ab dritten Satz. Im Training am frühen Vormittag mit Vilas hatte sich Borg eine schmerzhaft Muskelzerrung im rechten Bein zugezogen. „Im Spiel gegen Ashe wurde es für mich immer schwieriger ans Netz zu gehen, was besonders auf Rasen sehr wichtig ist. Es ist bitter, wenn so ein Malheur ausgerechnet in Wimbledon passiert.“

VILAS VON TANNER-AUFSCHLAG ERDRÜCKT. Der Mann mit dem wohl härtesten Aufschlag (Messungen ergaben 225 km/h), der 23jährige Roscoe Tanner (Nr. 11), machte die Hoffnungen gegen Englands große Hoffnung Virginia Wade, mit 30 Lenzen immer noch spielstark, vor einer drohenden Niederlage. Beide spielten mit viel Risiko, die meisten Punkte werden selbst erspielt und nicht nur durch die Fehler der Gegnerin. Beide besaßen auch einen ausgezeichneten Aufschlag. Die Briten auf den Tribünen des überdachten Centre Court hielten die Luft an und beteten für Wade, als ihr im letzten Satz beim Stande von 6:5 und dann bei 7:6 bei jeweils 30:30 2 Punkte zum Sieg fehlten. Nach dem 5:7, 6:3, 9:7-Erfolg der Australierin meinte Wade: „Ich darf nicht auf dem Centre Court

(Fortsetzung auf Seite 15)



Der farbige USA-Spieler Arthur Ashe hat in seiner intensiven Wimbledon-Vorbereitung vor allem Filmschleifen von den Connors-Wettkämpfen studiert. Foto: Auslandsdienst

können, wenn er bei 4:3 seinen Aufschlag durchgebracht hätte, wie in den nächsten beiden. Beim Tie-Break im vierten Satz mußte Ashe sein Service zweimal abgeben. Im letzten Satz fiel die Entscheidung gleich im ersten Spiel, als Ashe den Aufschlag des Australiers durchbrach und mit eigenem 2:0 in Führung ging.

NASTASES STERN VERBLASST immer mehr. Die jahrelange Erfolgsserie des Rumänen Ilie Nastase, seit kurzem glücklicher Vater, scheint langsam zu verebben. Das „Aus“ kam für den an Nr. 7 gesetzten bereits in der 2. Runde durch Stewart (USA), der Ilie mit 8:6, 6:8, 6:2, 1:6, 6:3 den k.o. versetzte. „Sport Zürich“ kommentierte dies so: Der Leistungsabfall kommt nicht von ungefähr. Nastase ist offensichtlich derart in seine Clown-Rolle verstrickt, daß er sein Spiel einfach nicht mehr ernst nehmen kann. Bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit gibt er seine Show-Einlagen zum Besten. Zum Ergötzen eines Teiles der Zuschauer — meist jüngeren Alters —, sehr zum Mißfallen der eigentlichen Tennis-Liebhaber, von denen plötzlich einer das von Nastase gebotene Schauspiel lautstark kritisierte: „Spiel Tennis — das ist hier kein Zirkus!“

CAWLEY-GOOLAGONG „WACKELTE“ im Viertelfinale des Damen-Einzels. Sie stand als eine der hohen Favoritinnen gegen Englands große Hoffnung Virginia Wade, mit 30 Lenzen immer noch spielstark, vor einer drohenden Niederlage. Beide spielten mit viel Risiko, die meisten Punkte werden selbst erspielt und nicht nur durch die Fehler der Gegnerin. Beide besaßen auch einen ausgezeichneten Aufschlag. Die Briten auf den Tribünen des überdachten Centre Court hielten die Luft an und beteten für Wade, als ihr im letzten Satz beim Stande von 6:5 und dann bei 7:6 bei jeweils 30:30 2 Punkte zum Sieg fehlten. Nach dem 5:7, 6:3, 9:7-Erfolg der Australierin meinte Wade: „Ich darf nicht auf dem Centre Court

(Fortsetzung auf Seite 15)

Test am „laufenden Band“ hat sich bewährt

Ranglistenturnier der Jugend in Dresden war ein großer Erfolg

Die neu eingeführten Ranglistenturniere der Jugend und Schüler sind ein guter Einfall gewesen. Unter organisatorischer Leitung von Konrad Zanger trafen sich im Dresdner Waldpark alle Jugendlichen, die für diese Qualifizierung von der Nachwuchskommission eingeladen waren. Die Anwesenheit des Präsidenten Karl-Heinz Sturm unterstrich noch die Bedeutung dieses Turnieres.

In zwei Achtergruppen waren 16 Jungen und Mädchen eingeteilt worden und stritten um die Plätze, so daß am Ende noch ein Vergleich zwischen den Plazierten in beiden Gruppen zu einander möglich wurde. Kretschmar, John, Stolle, Herda, Urbach, Widow, Kamp-rad, v. Nordenskjöld spielten in der einen Gruppe, Arnold, Bäßler, Mudrik, Hobusch, Buchmann, Wehner, Rautenberg und Junghänel in der anderen. Das waren die Erstplatzierten: Kretschmar, Herda, Urbach sowie Arnold, Hobusch, Mudrik.

Bei den Mädchen standen sich in der ersten Gruppe Wagner, Schulz, Dietze, Schwarz, Wiederhold, Nossing, Boitz, Neß und in der zweiten Weißborn, Schaubitzer, Klemke, Weiß, Schröder, Martin, Reinhold gegenüber. Hier hieß die Erstplatzierten nach den ersten zwei Wettkampftagen Wagner, Schulz, Dietze und Weißborn, Schaubitzer, Martin.

Einige kritische Bemerkungen:

Klaus Pluhm hätte sicher auch ein gewichtiges Wort mitgesprochen, wenn er dabeigewesen wäre. Bis auf ein interessantes Spiel ist er jedoch nirgends aufgefallen und kann deshalb auch keine Wertung erhalten. Ausgezeichnet war der Rhythmus, in dem sich die Gegner immer wieder „am laufenden Band“ zu stellen hatten; oft war ihnen nur eine halbe Stunde als Pause vergönnt. Kondition war großgeschrieben, physisch und psychisch! Man konnte gute Schlüsse aus dem Verhalten aller Teilnehmer ziehen.

Manche knappe Entscheidung — erwartet und unerwartet — gab es, hohe Anforderungen wurden auch an die Fairneß eines jeden Teilnehmers gestellt, denn Schiedsrichter gab es keine! Absichtlich nicht. Wir wollten beobachten... Und wir haben dabei manche Erkenntnis mitgenommen. Gewiß bewerten wir ein Spiel ohne Schiri nicht über. Aber in diesem Falle waren Verhaltensfragen auch für die Beobachter ungenügend wichtig, denn aus diesem Kreis sollen ja schließlich einmal die international eingesetzten Kader gefunden werden.

Die Spiele waren also auch ein recht guter „Härtetest“ in allen Richtungen, und noch bis zum letzten „Kastenspiel“ waren die Fragen nach den Plazierten oft noch reichlich offen. Einige Teilnehmer hatten zuvor in dieser Ferienwoche noch an einem Überprüfungs-wettkampf bzw. -lehrgang teilgenommen. Aber diese Folge sollte man jedoch für die nächsten Ranglistenturniere ausschließen.

Viele technische und taktische Fehler konnten an Ort und Stelle mit einigen Teilnehmern besprochen werden. Auch in Verhaltensfragen (Auftreten, Vorbereitung, Ernährung u. a.) sollte geholfen werden. Noch etwas: Vieles Trinken im Wettkampf kann nie gut sein, besonders kohlenstoffhaltige Getränke sind unter den Jugendlichen sehr beliebt!

Die Begeisterung und der Einsatz aller Spieler waren ausgezeichnet. Vielleicht sollte dieses Turnier durch die Nachwuchskommission finanziell mehr gestützt werden, um Erleichterungen für die Teilnehmer zu schaffen. Dafür könnte man die Überprüfungs-wettkämpfe wegfällen lassen. Was gewollt

Emmrich-Pokale für die Berliner Schülermeister

Die Berliner Schülermeisterschaften waren in diesem Jahr ein besonderer Höhepunkt in der Nachwuchsarbeit. Das Warum lag auf der Hand: Der mehrfache DDR-Meister Thomas Emmrich, Vorbild aller kleinen Tennisspieler nicht nur in Berlin, hatte für die Schülermeister je einen Pokal zur Verfügung gestellt. Das sportte mächtig an! Bei den Mädchen ließ sich Heike Leese (Einheit Weißensee) auf der Anlage der Weißenseer Buschallee die Chance nicht entgehen und erkämpfte sich den Poznan-Pokal gegen Conny Fehl von der gleichen Sektion mit 7:5, 6:3.

Bei den Jungen gab es die große Überraschung: Nicht die 14jährigen machten das Ende unter sich aus, sondern ein kleiner 12jähriger Steppke namens Olaf Hansen von der TSG Oberschöneweide — er kämpfte prächtig und spielte auch recht klug — gewann gegen Andreas Huth (Grün-Weiß Baumschulenweg) mit 1:6, 6:3, 7:6 den Kiew-Pokal. Dieser Junge hat vom Alter her die Chance, den Pokal noch zweimal zu gewinnen und ihn damit endgültig in seinen Besitz zu bringen. Andernfalls ist vorgesehen, beide Pokale des DDR-Meisters als Wanderpokal auszuspielen, bis eine Sektion durch einen ihrer jungen Spieler ihn fünfmal gewinnt. Dann soll ihn diese Sektion als Anerkennung für ihre ausgezeichnete Nachwuchsarbeit erhalten.

Die Auszeichnung der Schülermeister erfolgte bei der Eröffnung der Berliner Jugendmeisterschaft vor über 100 (!) Mädchen und Jungen. Das Jungen-Einzel gewann Buchmann (Narva) gegen Leese (Einheit Weißensee) mit 6:3, 6:1, die in der Vorschlußrunde D. Wegner (Rotation Mitte) 7:6, 6:3 bzw. Nordenskjöld (Wildau) 7:5, 7:5 besiegten. Mädchen-Einzel: Walther (Wilhelmsruh) — Niggemann (10. SSG Weißensee) 6:0, 7:5; Vorschlußrunde Walther — Schmidt (Einheit Weißensee) 6:2, 6:3, Niggemann — Wendel (Grün-Weiß Baumschulenweg, Titelverteidigerin) 6:1, 6:2; Jungen-Doppel: Rautenberg/Lidow (Einheit Weißensee—Medizin Buch) — Buchmann/Walther 6:4, 6:3; Mädchen-Doppel:

war, wurde erreicht: eine noch nicht endgültige Reihenfolge, viel Härte, Fairneß, technisches und taktisches Verhalten, gutes Auftreten. Auch manche Fehler in dem besonders interessierenden Kaderkreis der jugendlichen Tennisspieler wurden offensichtlich!

Noch liegt in dieser Saison ein weites Feld der Bewährung vor uns. Deshalb wollen wir diesen Test auch nicht als absolute Rangfolge, sondern als einen Sieg aller Teilnehmer bewerten, in dem einige die Nase vorn hatten! Bleibt noch, uns recht herzlich bei unserem Dresdner Gastgeber zu bedanken, besonders der nimmermüden Sportfreundin Gisela Schumann, die um das leibliche Wohl der Jugendlichen wie immer sehr besorgt war.

Joachim Müller-Mellage
Trainerratsvorsitzender

Wendel/Schmidt — Leese/Malch 6:4, 6:7, 6:2.

Ein herzlich Dankeschön dem Pokalstifter Thomas Emmrich.

Erfolg für Pfeiffer-Schule'

Eine gute Beteiligung wies die Bezirksmeisterschaft der Schüler in Karl-Marx-Stadt mit 32 Jungen und 25 Mädchen auf. Bedauert wurde, daß auf Grund der Quarantäne und der langen Anfahrtsstrecken nur die Einzelkonkurrenzen ausgetragen werden konnten. Die Wettkämpfe begannen mit einer Überraschung — der an Nr. 1 gesetzte Seifert von Sachsenring Zwickau schied in der 1. Runde gegen den späteren Schülermeister Winter (Blau-Weiß Reichenbach) aus. Winter schlug im Finale Adler von Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt 6:3, 6:5. Dritte: Oelsner (Medizin Plauen) und Weber (Stahl Olbernhau). Im Mädchen-Endspiel zwischen den beiden Wundauer Vertreterinnen aus der „Schule“ des Sportrunder Pfeiffer siegte Martina Wiedemann gegen Anke Gerhardt mit 6:4, 6:2. Dritte: Gläser (Sachsenring Zwickau) und Krause (Motor Ifa Karl-Marx-Stadt).

Das Fazit der Bezirksmeisterschaften der Jungen: Der westliche Teil des Bezirks Karl-Marx-Stadt und hier besonders der Ramm Meerane, Zwickau und Vogtland unterstrichen erneut ihre führende Position in der Nachwuchsarbeit.

Ein Dankeschön den Sportrunder Karisch und Brettsneider vom Gastgeber, die für die reibungslose Abwicklung der Wettkämpfe auf der Platzanlage der BSG Motor Ifa im Ernst-Thälmann-Stadion verantwortlich zeichneten.

Herbert Arnold

Poznan:

Sieg und Finalplatz

DDR-Meister Thomas Emmrich gewann das internationale Messturnier in Poznan gegen den polnischen Davis-Cup-Vertreter Drzymalski mit 6:3, 4:6, 6:3. Semifinale: Emmrich — Jankowski (CSSR) 6:0, 4:6, 6:3, Drzymalski — Velew (Bulgarien) 5:7, 6:4, 6:1. Der 15jährige Thomas Arnold (TU Dresden) unterlag in der 2. Runde Velew 6:2, 2:6, 6:8. Im Herren-Doppel erreichten Emmrich/Arnold das Finale, das sie gegen Velew/Petrow (Bulgarien) infolge Erkrankung von Arnold nicht bestreiten konnten. Damen-Einzel: Barbara Kral — Danuta Szwarz-Wieczorek 6:2, 6:4; Damen-Doppel: Kral/Szwaj-Wieczorek — Pichova/Sronska 6:1, 6:1.

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Telefon: 538 4310 (Generalsekretär Rudolf Urban und Sekretärin Annemarie Griese); Bankkonto: 6691 - 38 - 94; Postscheckamt Berlin: Konto-Nr. 497 75 (für das Verbandsorgan).

Terminkalender 1975

Juli		
19.-26.	Budapest	Internationale Meisterschaften von Ungarn
21.-22.	—	DTV-Pokal der Schüler
24.-27.	Halle	DDR-Meisterschaften der Jugend
31.-3. 8.	Leipzig	DDR-Meisterschaften der Damen und Herren
—	ČSSR	Internationale Meisterschaften
August		
5.-6.	Magdeburg	Finale um den DTV-Pokal der Schüler
7.-10.	Magdeburg	DDR-offenes Jugend- und Nachwuchsturnier
8.-12.	ČSSR	Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre
11.-14.	—	DDR-offenes Schülerturnier des BFA Gera
12.-15.	Rostock	DDR-offenes Jugend- und Nachwuchsturnier (DDR-Bestenermittlung der Junioren bis 21 Jahre)
12.-17.	Katowice	Internationale Meisterschaften der VR Polen
16.-17.	Erfurt	Endrunde um den DTV-Pokal der Jugend
18.-21.	K.-M.-Stadt	DDR-Bestenermittlung der B-Jugend
22.-24.	Magdeburg	Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Nachwuchsspieler
25.-28.	Lauchhammer	XVI. Turnier der Bergarbeiterjugend
28.	—	Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
29.	—	Ausweichtermin der Vorrunde zu den DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Schüler
29.-31.	K.-M.-Stadt	XXII. DDR-offenes Turnier
30.	—	Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
30. 8.-6. 9.	Ahlbeck	XXIV. Ostsee-Tennisturnier
30.	—	Aufstiegsspiele
31.	—	Ausweichtermin der Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
31.	—	Aufstiegsspiele
September		
1.-8.	Mamaia	Internationales Turnier für Nachwuchsspieler bis 18 Jahre
3.-7.	Sofia	Internationales Jugendturnier
6.	—	Zwischenrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
7.	—	Ausweichtermin der Vorrunde zur DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
10.-14.	Berlin	DDR-Meisterschaften der Senioren und XXII. Seniorenturnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg
13.	—	Ausweichtermin der Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler
13.-14.	Wernigerode	Einladungsturnier für Ranglistenspieler (Damen und Herren)
14.	—	Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
20.	—	Halbfinale der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Schüler

- 21. — Ausweichtermin der Zwischenrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend
- 22.-28. Warna Internationales Turnier
- 26.-28. — Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Damen und Herren
- 27.-28. Zwickau Endrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend

Die Goldene für Hasso Zietzschmann

Mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR wurde mit Hasso Zietzschmann der verdienstvolle Sektionsleiter (seit 1962) der BSG Lokomotive Naunhof im Bezirk Leipzig ausgezeichnet. Mit dieser hohen Ehrung wurde das über einen Zeitraum von rund zwanzig Jahren währende vorbildliche Wirken und Schaffen des Sportfreundes einer kleiner Gemeinschaft gewürdigt. Zietzschmann ist der „gute Geist“ dieser Sektion, ein begeisterter Tennisanhänger und politisch bewußter Mann, der den größten Teil seiner Freizeit dem Sektionsleben widmet. Er verstand die Leitungsmitglieder und Aktiven zu begeistern, so manche Schwierigkeiten und unlösbar scheinenden Aufgaben zu meistern. Der Erfolg: Die mit zwei Plätzen kleine Anlage wurde durch viele Erweiterungsbauten und gärtnerische Verschönerungen durch das Mitmachen aller Mitglieder zu einer Tennis-„Oase“ mit einem lebendigen Übungs- und Wettkampfbetrieb. Sehr stark ist der jugendliche Anteil mit 50 Prozent der Mitgliederstärke von 80 Sportfreunden.

(Fortsetzung von Seite 9)

elastisch und damit zerreißstabil ist wie bei Jugendlichen. Außerdem kann bei kaltem Wetter — besonders im Doppel — eine lokale Unterkühlung der Muskulatur eintreten, die bei plötzlicher Belastung (Sprint zu einem Stoppball) einen Riß oder Anriß auslösen kann. Dabei spürt der Sportler beim plötzlichen Antritt einen „wildem stechenden Schmerz“ im betreffenden Muskelgebiet und kann nicht weiterlaufen. Meist fühlt man an der betreffenden Stelle eine deutliche Delle in der Muskulatur. Günstig liegen die Dinge deshalb, weil meist nur ein kleiner Teil des Muskels zerreißt. Deshalb besteht auch die Therapie meist nur in Sportverbot und Wickeln mit fester Binde für 8 bis 12 Wochen. Als Prophylaxe sind gutes Warmmachen oder durchblutungsfördernde Maßnahmen vor dem Spiel in Form von Einreibungen dringend zu empfehlen. Das Spielen mit Trainingshose sollte bei naschkaltem Wetter schon aus diesem Grund empfohlen werden. Die Abhandlung über das Tennisbein leitet über zu den Sportschäden.

Ein typischer Sportschaden ist der Tennisellenbogen. Es handelt sich dabei um eine Reizerscheinung im Ansatz der Handmuskeln am Ellenbogen. Außen oder innen am Ellenbogengelenk kann man einen starken Druckschmerz auslösen. Die Hauptsache für den Tennisellenbogen kann sowohl in einer falschen Technik als auch in ungewohntem Sportmaterial zu suchen sein, also: zu harte Bespannung, zu „harter“ Rahmen, zu dünner oder dicker Griff, zu schwere und zu harte Bälle. Bei der Therapie muß man zuerst die Ursache beseitigen. Intensive physiotherapeutische Behandlung — besonders zu empfehlen sind Iontophoresen — und eine lang befristete Trainingspause bringen die Beschwerden wieder zum Abklingen.

Achillessehnenbeschwerden kommen auch recht häufig vor. Meist findet sich ein umschriebener Druckschmerz am Übergang der Achillessehne zum Fersenbein, die geschwollen ist. Auch hier sollte zunächst das Training unterbrochen und eine physiotherapeutische Behandlung eingeleitet werden. Empfehlenswert sind Ultraschall und Iontophoresen. Von Spritzen ist absolut abzuraten, da durch diese eine frühzeitige Abnutzung und der Riß der Achillessehne resultieren kann.

Natascha träumt sehr real

Australien gilt noch immer zu Recht als das Tennisland Nr. 1. Dort bei einem internationalen Turnier ehrenvoll abzuschneiden, das ist für einen Ausländer mehr als schwierig. Umso überraschter war die Fachwelt, als an der Schwelle des Jahres 1975 die 16jährige Moskauerin Natascha Tschmirjewa die offene Meisterschaft des „grünen Erdteils“ für Mädchen bemerkenswert klar für sich entschied und im Championat der Damen auch noch bis ins Semifinale vordrang.

Einen so spektakulären Erfolg hat in so jungen Jahren noch keine sowjetische Tennisspielerin zu verzeichnen gehabt. Aber wenn man sich die bisherige Erfolgsbilanz der jungen Natascha anschaut, so verwundert der so wertvolle Sieg in Australien schon nicht mehr, denn immerhin schlug Natascha Tschmirjewa schon alle sowjetischen Spitzenspielerinnen — darunter auch Olga Morosowa — die ja schon seit Jahren unbestritten zu den Besten der Welt gehört.

Nataschas Stil könnte als Beispiel für jedes moderne Lehrbuch dienen: Untertweg spielt sie kompromißlos auf Angriff und läuft ihrerseits, auch dem aussichtslos scheinendsten Ball hinter-

her und — hat sie ihn erlaufen — schaltete sie sofort wieder auf druckvolle Attacke um.

Fragt man Natascha nach ihren sportlichen Vorbildern, so nennt sie ohne Zögern den Schweden Björn Borg und den Amerikaner Jim Connors, die ja ebenfalls diesen Stil pflegen.

Forscht man weiter, wer dieses Talent entdeckte, so stößt man auf zwei bekannte sowjetische Trainer: Swetlana Sewostjanowa, einst eine sehr gute Spielerin der UdSSR und Juri Tschmirjew, Konditionstrainer der Moskauer Tennisauswahl der Frauen — mit anderen Worten, die Eltern Nataschas!

Der Tennissport nimmt im Leben Nataschas verständlicherweise einen gewichtigen Platz ein, aber er verdrängt keineswegs all die anderen Dinge, die das Leben eines jungen Mädchens ausfüllen: Sie liest viel und besonders gern Werke von Tschechow, Dostojewski und Jack London, fotografiert leidenschaftlich und lernt — wo immer sie auch nur einige Minuten erbrüngen kann — die englische Sprache, die sie aber immerhin schon so perfekt beherrscht, daß sie bei Auslandstournees oft als Dolmetscherin herangeboten wird.



Natascha Tschmirjewa mit ihrer Mutter, im Vorjahr Delegationsleiter der sowjetischen Equipe in Zinnowitz.

Foto: Richert

Was wunschträumt nun eine so erfolgreiche Sportlerin? Zwei Vorhaben nennt sie, beide erscheinen angesichts ihrer Hartnäckigkeit durchaus realisierbar — das Studium an der Moskauer Universität im Fachgebiet Journalistik — und ein Sieg im Tennisturnier von Wimbledon, der alljährlichen inoffiziellen Weltmeisterschaft!

Wimbledon: Erstmals siegte ein farbiger Spieler

(Fortsetzung von Seite 12)

„Da habe ich kein Glück!“ Dagegen hatte Titelverteidigerin Chris Evert gegen Betty Stove (30) nach dem dritten Satz leichtes Spiel — 5:7, 7:5, 6:3. Enttäuscht waren Olga Morosowa und die 18jährige Martina Navratilova, die sich gegen King (3:6, 3:6) bzw. gegen Court (3:6, 4:6) etwas mehr versprochen hatten.

EVERT FREUTE SICH ZU FRÜH. In der Vorentscheidung — dem Semifinale — glaubte Chris Evert gegen Billie-Jean King nach dem mit 6:2 von der Grundlinie aus gegen die ungestüm angreifende Gegnerin sicher gewonnenen ersten Satz das Spiel in der Hand zu haben. Die Freude war jedoch verfrüht, denn konzentriert und mit zwei Aufschlagdrüberbrüchen drehte die bebrüllte Amerikanerin den Spieß um. Dennoch schien die ihre Rückhand beidhändig schlagende Evert später wieder auf der Siegerstraße zu sein, als sie im letzten Satz schnell 3:0 vorn lag. Dann hatte King ihre Konzentrationsschwäche überwinden, die vielen knapp ins Aus gegangenen Bälle saßen wieder und in teilweise hart umkämpften Spielen blieb sie sechsmal hintereinander erfolgreich — 2:6, 6:2, 6:3. Im australischen Treffen Goolagong — Court war das letzte Spiel dramatisch. Margaret Court führte bei 4:4 mit 40:0, doch Evonne glich aus und gleich der erste Matchball verhinderte das Comeback der Altmeisterin.

DURCH GELD KEIN INTERESSE AM DOPPEL? Es dürfte keine Frage sein, für die Asse hat das Doppel an Interesse verloren, weil im Einzel etwa zehnmahl mehr an Preisprämien zu verdienen ist als im Doppel. Darum überrascht es auch nicht, daß sich Borg/

Vilas, um ihre Chancen im Einzel nicht aufs Spiel zu setzen, im Doppel streichen ließen. Vor dem Achtelfinale schied auch Paar Nr. 1 Connors/Nastase gegen Crealy/Pilic (9:8, 4:6, 6:4, 6:4) aus.

Herren-Einzel: Aus den ersten Runden: Connors — Vijay Amritraj (Indien) 9:8, 6:0, 8:6; Fajfänder (BRD) — Gary 5:7, 6:3, 6:4, 6:4; Taroczy (Ungarn) — Robinson (England) 8:9, 8:6, 6:3, 6:4; Cox (England) — Tiscic 6:2, 6:2, 7:5; Ruffels — Gerulaitis (Nr. 14) 3:6, 6:4, 6:2, 3:6, 6:4; Parun (Nr. 15) — Fraser (Australien, mit 42 ältester Teilnehmer) 6:3, 6:2, 9:7, V. Amritraj (Indien) — Phillips-Moore (Australien) 7:5, 6:3, 6:2; Stewart — Meiler (BRD) 6:2, 6:4, 7:5; Kronk (Australien) — Pohmann (BRD) 3:6, 1:6, 6:1, 6:3, 6:2; Rosewall — Barazzutti (Italien) 7:5, 6:3, 6:2; Ramirez — Spear (Jugoslawien) 6:4, 6:0, 6:2; Okker — Rahim (Pakistan) 8:9, 4:6, 9:7, 6:3, 6:0; Tanner — Lutz 8:6, 6:1, 8:9, 6:4; Roche — Hrebic (ČSSR) 6:3, 6:3, 6:3; Masters (Australien) — Kodes (ČSSR, Nr. 12) 6:2, 6:2, 4:6, 6:8, 4:6.

Achtelfinale: Connors (Nr. 1) — Dent 6:1, 6:2, 6:2; Tanner (11) — Estep 6:4, 6:2, 6:2; Borg (3) — Riessen (13) 6:2, 8:6, 4:6, 6:1; Ramirez (8) — Richey 6:2, 6:3, 6:2; Okker (9) — Metreweli 6:0, 6:2, 8:0; Roche (16) — Rosewall (2) 6:3, 6:8, 8:6, 8:1; Vilas (4) — Mayer 2:6, 7:5, 9:8, 6:3; Ashe (6) — Stilwell 6:2, 5:7, 6:4, 6:2; Viertelfinale: Connors — Ramirez 6:4, 8:6, 6:2; Tanner — Vilas 6:4, 5:7, 6:8, 6:2, 6:2; Roche — Okker 2:6, 9:8, 2:6, 6:4, 6:2; Ashe — Borg 2:6, 6:4, 8:6, 6:1; Semifinale: Connors — Tanner 6:4, 6:1, 6:4; Ashe — Roche 5:7, 6:4, 7:5, 8:9, 6:4; Finale: Ashe — Connors 6:1, 6:1, 5:7, 6:4.

Damen-Einzel: 3. Runde: Navratilova (Nr. 2) — Stevens 6:4, 6:3; Evert (1) — Sawamatsu 6:2, 6:2; Coles — Hagan 7:5, 6:3; Dimond — Taylor 6:4, 6:4; Gudfal — Ziegenfuß 6:3, 6:3; Wade (6) — Newberry 6:2, 6:8, 8:6, Morosowa (7) — May 4:6, 9:7, 6:1; Tschmirjewa — Charles 8:6, 7:5; Court (5) — Tomanowa 6:0, 6:0; Cawley-Goolagong (4) — Kloss 6:3, 6:2; Casals — Boshoff 6:1, 6:1; King (3) — Anthony 6:3, 6:3; Stove — Barker 6:0, 4:6, 6:2; Jausovec — Reese 6:2, 9:7; Wooldridge — Michel 6:4, 6:4; Beaven — Mottram 6:4, 6:2.

Achtelfinale: Navratilova — Tschmirjewa 6:1, 6:0; Court — Coles 6:2, 6:2; King — Gudfal 6:1, 6:2; Wade — Casals 6:4, 6:2; Stove — Wooldridge 9:7, 6:3; Cawley-Goolagong — Dimond 6:2, 6:4; Evert — Beaven 6:2, 6:4; Morosowa — Jausovec 6:4, 6:2; Viertelfinale: Evert — Stove

5:7, 7:5, 6:0; Court — Navratilova 6:3, 6:4; King — Morosowa 6:3, 6:3; Cawley-Goolagong — Wade 5:7, 6:3, 9:7; Semifinale: King — Evert 2:6, 6:2, 6:3; Cawley-Goolagong — Court 5:4, 6:4; Finale: King — Cawley-Goolagong 6:0, 6:1.

Herren-Doppel: Achtelfinale: Hewitt/McMillan — Dell/Stewart 4:6, 6:2, 6:2, 3:6, 6:2; Dewdeswell/Stone — Okker/Riessen 3:6, 9:7, 6:3, 6:2; Gerulaitis/Mayer — Pasarell/Tanner 8:6, 8:9, 7:5, 6:4; Battrick/Stilwell — Panatta/Tiriac 6:4, 2:6, 4:6, 6:2, 6:3; Case/Masters — Meiler/Holecik 6:1, 8:6, 5:7, 6:3; Dibley/Roche — Cox/Taylor 9:8, 6:4, 6:4; Fajfänder/Pohmann — Lutz/Smith 7:9, 9:8, 6:3, 7:5; Crealy/Pilic — Austin/Owens 3:6, 6:4, 3:6, 7:5, 13:11; Viertelfinale: Dewdeswell/Stone — Hewitt/McMillan 6:3, 6:4, 8:9, 9:8; Fajfänder/Pohmann — Case/Masters 5:7, 6:2, 6:1, 9:7; Crealy/Pilic — Dibley/Roche 6:4, 6:4, 6:4; Gerulaitis/Mayer — Battrick/Stilwell 6:4, 6:4, 6:2; Semifinale: Gerulaitis/Mayer — Fajfänder/Pohmann 8:9, 3:6, 6:3, 6:3; Dewdeswell/Stone — Crealy/Pilic 9:8, 3:6, 4:6, 9:8, 6:3; Finale: Gerulaitis/Mayer — Dewdeswell/Stone 7:5, 8:6, 6:4.

Mixed: Achtelfinale: Navratilova/Kodes — Cawley-Goolagong/Warwick 6:3, 6:3; Whitehouse/Yuill — Boshoff/Wooldridge 3:6, 9:8, 6:3; Court/Riessen — Hume/Cramer 6:4, 6:2; Morosowa/Metreweli — Coles/Lewis 6:3, 6:1; Casals/Hewitt — Durr/Case 6:4, 2:6, 6:4; Wikstadt/E. Evert — Chanfreau/Lovera 9:7, 3:6, 6:2; Viertelfinale: Morosowa/Metreweli — Wikstadt/E. Evert 6:4, 6:4; Stove/Stone — Casals/Hewitt 9:8, 6:2; Navratilova/Kodes — Whitehouse/Yuill 6:3, 6:3; Court/Riessen — Dalton/McMillan 9:8, 6:2; Semifinale: Stove/Stone — Morosowa/Metreweli 2:6, 6:1, 6:4; Court/Riessen — Navratilova/Kodes 5:7, 6:3, 6:2; Finale: Court/Riessen — Stove/Stone 6:4, 7:5.

Damen-Doppel: Achtelfinale: Durr/Stove — Charles/Mappin 7:5, 6:4; Kiyomura/Sawamatsu — Hogan/Victman 3:6, 6:4, 6:4; Chanfreau/Gourlay — Dimond/Moor 6:1, 6:1; Barker/Coles — Dupont-Turnbull 8:6, 6:4; Viertelfinale: Durr/Stove — Court/Wade (4) 6:4, 6:3; Chanfreau/Gourlay — Evert/Navratilova 6:1, 4:6, 10:8; King/Casals (2) — Morosowa/Anthony 9:7, 9:8; Kiyomura/Sawamatsu — Baker/Coles 8:6, 9:8; Semifinale: Durr/Stove — Casals/King 2:6, 8:6, 6:2; Kiyomura/Sawamatsu — Chanfreau/Gourlay 8:6, 6:8, 6:2; Finale: Kiyomura/Sawamatsu — Durr/Stove 7:5, 1:6, 7:5.

Trostrunde, Herren: Koch (Brasilien) — Gerulaitis (USA) 6:3, 6:3; Damen: Fromholtz (USA) — Burton (England) 6:4, 6:2; Junioren: Lewis (Neuseeland) — Teasa (Ekcuador) 6:1, 6:4; Juniorinnen: Tschmirjewa (UdSSR) — Marzikowa (ČSSR) 6:4, 6:3; Veteranen-Doppel: Bergelin/Patt (Schweden — USA) — Budge/Mulloy (USA) 6:3, 6:3.

Europa-Finale im Davis-Cup komplett

Die Finalpaarungen in der Europazone des Davis-Cup-Wettbewerbs wurden vierzehn Tage nach Wimbledon komplettiert. In der B-Gruppe kämpfen jetzt die CSSR und Frankreich um die Fahrkarte für das Interzonenfinale gegen Australien. Die CSSR schlug in Prag Ungarn mit 4:1. Es spielten Kodes — Europameister Taroczy 6:3, 4:6, 6:8, 7:5, 8:6, Hrebec — Baranyi 6:2, 3:6, 6:3, 6:3, Kodes/Hrebec — Taroczy/Machan 6:3, 6:3, 6:4, Kodes — Baranyi 8:6, 4:6, und Hrebec — Taroczy 4:6, 1:6, 2:6.

In der B-Gruppe hatten die Franzosen zuerst das Europafinale erreicht. Frankreich schlug vor den Wimbledonmeisterschaften in Paris die Italiener mit 3:2. So spielten sie: Jauffret — Panatta 6:1, 6:4, 8:6, Dominguez — Barzutti 6:4, 0:6, 1:6, 3:6, Dominguez/Jauffret — Panatta/Bertolucci 1:6, 4:6, 1:6 (1), Dominguez — Panatta 6:3, 1:6, 7:5, 6:3, Jauffret — Barzutti 6:2, 4:6, 6:3, 3:6, 6:3.

In Jurmala (bei Riga) unterlag die UdSSR den Schweden mit 2:3. 1. Tag: Andersson — Wolkow 6:1, 6:4, 6:4, und Borg — Metreweli 7:5, 6:3; 2. Tag: Borg/Bengtsson — Metreweli/Kakulja 1:6, 4:6, 6:8; 3. Tag: Borg — Wolkow 8:6, 6:1, 6:0 und Andersson — Metreweli 3:6, 7:5, 2:6, 3:6.

Spanien bezug in Barcelona Rumänien mit 3:2. 1. Tag: Higueras — Nastase 0:6, 6:8, 6:4, 1:6, Orantes — Ovici 6:2, 3:6, 6:2; 2. Tag: Orantes/Gisbert gegen Nastase/Tiriac 3:6, 4:6, 6:3, 7:5, 6:2; 3. Tag: Higueras — Ovici nach 3:12 Stunden 6:2, 2:6, 6:1, 5:7, 6:3, Orantes — Nastase 2:6, 2:6, 4:6. In der A-Gruppe bestreiten Schweden und Spanien das Finale.

Nach längerer Zeit errang Nastase in Madrid wieder einen Turniersieg. Der Rumäne schlug im Finale den Spanier Orantes 7:6, 6:1, 3:6, 6:2. An Orantes war im Viertelfinale der polnische Spitzenspieler Fibak 2:6, 6:7 gescheitert.

Das Damen-Turnier in Amelia Island auf Florida gewann Chris Evert im Endspiel gegen die junge CSSR-Vertreterin Martina Navratilova 7:5, 6:4. Im interessanten Halbfinale spielten: Evert — Goolagong 6:1, 6:1 und Navratilova — Morosowa 7:6, 6:3. Vorher hatte Evonne Goolagong u. a. Virginia Wade 4:6, 6:0, 6:2 und Martina Navratilova die Amerikanerin Julie Heldman 6:2, 6:2 bezwungen.

Aus dem internationalen Turnier in Stockholm ging Ashe (USA) als Sieger hervor. Das 6:4, 6:2 im Finale gegen Okker (Holland) bereitete ihm kaum Mühe. Vorher hatte er Parun 6:4, 6:1, davor Mottram (England) 6:3, 6:4 geschlagen. Die eigentliche Überraschung war das Ausscheiden des Schweden Borg in der ersten Runde mit 4:6, 4:6 gegen seinen schwedischen Landsmann Svensson.

In Tallin gewann beim Tennisturnier der Völkerpartakade der UdSSR Metreweli das Herren-Einzel gegen seinen Doppelpartner Kakulja nach einer harten Auseinandersetzung mit 8:6, 4:6, 3:6, 6:3, 7:5. Vorher hatten die beiden Finalisten Jegorow mit 2:6, 8:6, 9:7, 6:2 bzw. den Nachwuchsspieler Bogomolow mit 6:1, 4:6, 6:3, 7:5 ausgeschaltet. Das Damen-Einzel sicherte sich Marina Kroschina gegen Jewgenia Birjukowa nach zweistündigem Kampf mit 4:6, 6:2, 6:3. Olga Morosowa beteiligte sich nicht am Einzel. Sie errang trotzdem zwei Siege, und zwar mit ihrem langjährigen Partner Metreweli im Mixed gegen Natascha Tschmirjewa/Wolkow mit 7:5, 6:4 und mit Marina Kroschina im Damen-Doppel gegen Natascha Tschmirjewa/Maria Tschuwrina 6:1, 6:2. Seinen dritten Erfolg erzielte Metreweli im Herren-Doppel mit Kakulja gegen Wolkow/Korotkow mit 9:7, 10:12, 6:3, 3:6, 6:1.

Gegen jüngere Konkurrenz behauptete sich Rosewall in Houston. Er schlug nacheinander Alexander 6:1, 7:5, Solomon 6:4, 6:7, 6:4 und im Finale Drysdale 6:3, 3:6, 6:1. Tokio-Sieger Lutz war im Viertelfinale an Solomon 2:6, 3:6 hängen geblieben, gewann aber zusammen mit Smith wieder das Doppel 7:5, 7:6 gegen Estep/Simpson.

In Hamilton standen sich Connors und Nastase in einem sogenannten Exhibitionsspiel gegenüber, wobei Connors mit 6:7, 6:3, 7:6 erhebliche Mühe hatte.

Nach dem Sieg im WTC-Doppeltturnier in Mexiko-Stadt, das als Weltmeisterschaft galt, schlugen Ramirez/Gottfried (Mexiko/USA) — sie bezwangen Cox/Drysdale 7:6, 6:7, 6:2, 7:6 — in Dallas die vorjährigen Profi-Doppelweltmeister Hewitt/



Sie haben allen Grund zur Freude! Die CSSR-Mannschaft, die in diesem Jahr überraschend den Federation-Cup gewann. Von links Renata Tomanova, Mannschaftskapitän Vera Sukova (sie stand in den 60er Jahren zweimal im Wimbledonfinale), ganz rechts Martina Navratilova. Foto: Auslandsdienst

McMillan in einem Herausforderungskampf mit 7:5, 6:3, 4:6, 2:6, 7:5. Mexiko hatte Hewitt/McMillan wegen der Apartheidpolitik Südafrikas die Einreise verweigert.

Den Kampf um die Profi-Weltmeisterschaft in Dallas gewann Arthur Ashe gegen Borg mit 3:6, 6:4, 6:4, 6:0. Im Viertelfinale hatte er Cox (England), der überraschend weit vorgedrungen war, 1:6, 6:4, 6:4, 7:6 und dann in einem vierstündigen Halbfinale den 36jährigen Laver (Australien) 7:6, 3:6, 5:7, 7:6, 6:2 geschlagen. Im anderen Halbfinale war Borg, der auch Ramirez 7:7, 7:6, 6:0 geschlagen hatte, gegen Alexander 3:6, 6:1, 6:3, 6:4 erfolgreich gewesen. Den Kampf um Platz 3 gewann Laver 6:4, 6:2 gegen seinen jungen Landsmann Alexander.

Bei den internationalen bayrischen Meisterschaften in München schlug der BRD-Spitzenspieler Meiler nacheinander Kodes 7:6, 6:4 und Nastase 7:5, 6:2, 7:6, scheiterte dann aber im Finale am Argentinier Vilas 6:2, 0:6, 2:6, 1:6. Zusammen mit dem Polen Fibak revanchierte sich Kodes im Doppel durch einen 7:5, 6:3-Finaliegang gegen Meiler/Holecck. Die Sieger hatten zuvor das BRD-Davispokaldoppel Fajbender/Pohmann 6:1, 6:2 geschlagen.

Nach seinem Erfolg in Houston setzte sich Australiens Altmeister Rosewall auch in Louisville durch. Im Endspiel schlug er Smith 7:6, 7:6, davor hatte er dessen US-Landsmann Pasarelli 6:3, 6:3 bezwungen.

Ein rein amerikanisches Finale gab es beim Turnier in Tokio, das Lutz gegen Smith 6:4, 7:5 gewann, nachdem er zuvor den als Nr. 1 gesetzten Australier Alexander 6:4, 6:3 bezwungen hatte. Beide Endspielgegner gewannen das Doppel gegen Alexander/Dent 6:3, 6:3.

Wimbledon-Sieger Ashe war beim Turnier in Johannesburg als Nr. 1 gesetzt worden, verlor aber bereits im Viertelfinale gegen den Einheimischen McMillan 3:6, 6:3, 3:6. Dem Schweden Borg erging es nicht besser, als er über den späteren Sieger Mottram 7:5, 1:6, 2:6 stolperte. Der Sohn des einstigen britischen Davis-Cup-Spielers schlug im Finale Okker 6:4, 6:2, der seinerseits McMillan mit 6:3, 6:3 den Weg verlegt hatte.

Internationale Profi-Meisterschaften der Damen fanden in Austin statt. Aus ihnen ging Chris Evert als knappe 4:6, 6:3, 7:5-Siegerin gegen Billi-Jean King hervor, die im letzten Satz noch 6:5 geführt hatte. Platz 3 sicherte sich Evonne Goolagong mit 2:6, 6:3, 6:3 gegen Olga Morosowa.

Beim Turnier in Denver gab Connors keinen Satz ab. Er schlug nacheinander Koch (Brasilien) 7:6, 6:3, den Amerikaner Mayer 6:4, 6:1 und in der Schlußrunde seinen Landsmann Gottfried 6:3, 6:4.

Aus einem Damen-Turnier in Taormina (Frankreich) ging die BRD-Spitzenspielerin Helga

Masthoff als 8:6, 6:4-Siegerin über die Französin Chanfreau hervor.

Eine Woche nach dem Gewinn der Profi-WM schied Ashe schon in der ersten Runde des Turniers von Las Vegas mit 4:6, 7:6, 4:6 gegen den Australier Stone aus. Dieser scheiterte dann im Viertelfinale an Richey 4:6, 1:6. Turniersieger wurde Tanner (USA), der vorher Rosewall 7:6, 6:2 geschlagen hatte, mit einem 5:7, 7:5, 7:6-Sieg.

Die englischen Hartplatzmeisterschaften in Bournemouth fielen an den Spanier Orantes, der den Franzosen Proisy im Endspiel 6:3, 4:6, 6:2, 7:5 schlug. Vorher hatte er Vilas 6:2, 6:2 eliminiert. Nastase war im Spiel gegen Proisy disqualifiziert worden. Auch dem Engländer Taylor erging es nach Protesten über eine Schiedsrichterentscheidung nicht anders.

Starke Form hatte der Spanier Orantes bei den internationalen Meisterschaften der BRD in Hamburg. Nach einem 7:5, 6:4, 2:6, 6:7, 7:5-Vorschlusssieg gegen Nastase schlug er im Finale auch Kodes 3:6, 6:2, 6:2, 4:6, 6:1. Vorher war er unter anderem gegen Parun — der die BRD-Hoffnung Meiler ausgeschaltet hatte — 6:3, 6:4 siegreich gewesen, während Kodes seinen wertvollsten Sieg mit 6:2, 6:3 gegen Vilas errungen hatte. Im Damen-Einzel triumphierte die gegenwärtig zweitstärkste CSSR-Spielerin Tomanova gegen die Japanerin Sawamatsu mit 7:6, 5:7, 10:8, nachdem sie zuvor Helga Masthoff (BRD) 6:3, 6:4 bezwungen hatte. Das Herren-Doppel wurde von den Spaniern Orantes/Gisbert gewonnen. Dem 3:6, 6:3, 6:3 gegen Vilas/Nastase in der Vorschlufunde liefen sie im Finale gegen Kodes und den Polen Fibak ein 6:3, 7:6 folgen.

Nach seinem Erfolg in Hamburg scheiterte der Spanier Orantes bei den „Internationalen“ von Italien in Rom erst im Finale am Mexikaner Ramirez 6:7, 5:7, 5:7. Bis dahin hatte er Solomon 6:2, 6:4 und Vilas 6:2, 6:2, 6:2 geschlagen. Ramirez hatte seine gewichtigsten Erfolge gegen Borg mit 6:4, 6:3 und gegen Nastase mit 6:2, 5:2, 2:2 errungen. In der ersten Runde mußte der Mexikaner den harten Widerstand des Ungarn Taroczy mit 6:7, 6:4, 6:3 brechen. Dessen Landsmann Szöke — ehemaliger Zinnwitzer-Sieger — war gegen Gisbert 3:6, 6:3, 6:4 erfolgreich gewesen, ehe er gegen Solomon (USA) 7:6, 2:6, 3:6 ausschied. Im Finale des Damen-Einzels feierte Chris Evert einen glatten 6:1, 6:0-Sieg gegen Martina Navratilova.

Kodes spielte in Düsseldorf, wo er gegen Dibley mit 6:2, 6:3 das Finale erreichte, dann aber von Fillo 6:4, 1:6, 6:0, 7:5 bezwungen wurde. Im Doppel war Kodes mit dem Franzosen Jauffret 6:2, 6:3 gegen Elchenbroich und den Österreicher Kary erfolgreich.